Posener Tageblatt

Bezugspreis Ab 1. 1. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł, Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und** übrig **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang — Sonntag, 22. Januar 1933 — Nr. 18

Ganz unschuldig...

„Journal“ über die Neutralisierung Oesterreichs

Paris, 21. Januar.

„**Journal**“ nimmt heute zu den in der englischen Presse veröffentlichten Artikeln über eine Neutralisierung Oesterreichs Stellung. Das Blatt wendet sich vor allem dagegen, daß man Frankreich als Urheber dieses Gedankens bezeichnet. Wenn es sich lediglich um eine Nachricht handelte, so würde man sie als „phantastisch“ abtun können. Anders sei es aber, da die Vaterschaft für den Plan Frankreich zugeschoben worden sei. Man stehe hier vor einem Manöver, das auch bereits Folgen gezeitigt hätte. Die Deutschen und die Italiener hätten bereits Protest erhoben. Letztere gerade in dem Augenblick, in dem der neue französische Botschafter sich nach Rom begibt, um für die Annäherung Frankreichs und Italiens zu arbeiten. Es sei aber kein Grund vorhanden, sich aufzuregen, denn Frankreich sei in der Angelegenheit unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Die französische Regierung habe nicht nur niemals an eine derartige Kombination gedacht, sondern sei gegen jede Maßnahme, die nur eine gefährliche Illusion wäre und die der neuen Auffassung von der Organisierung des Friedens zuwiderlaufen würde.

Päpstlicher Einspruch in Sofia

Die Ehe des Königs Boris mit der italienischen Prinzessin Johanna, die anderthalb Jahre nach der Unterzeichnung der Lateranverträge geschlossen wurde und den Papst mit so großen Hoffnungen hinsichtlich der Einführnug der römisch-katholischen Religion in Bulgarien erfüllte, ist statt dessen für ihn von Anfang an eine Quelle bitterer Enttäuschungen geworden. Um den Ehedispens für ihre gemischte Ehe zu erhalten, hatten König Boris und seine Braut sich schriftlich verpflichtet, daß nur eine einzige Trauung, nämlich die römisch-katholische, vorgenommen und sämtliche Kinder römisch-katholisch erzogen werden sollten.

Aber bereits vor der Trauung in Assisi im Oktober 1930 erfuhr der Vatikan, daß eine weitere Einsegung in Sofia nach orthodoxem Ritus geplant war. Infolgedessen wurde dem Brautpaar schon in Assisi die große Traumesse versagt. Nach dem Einzug in Sofia hat dann tatsächlich die zweite Einsegung durch den bulgarischen Metropoliten stattgefunden. Die Verstimmung des Papstes darüber kam in seiner Ansprache an die Kardinäle vom 25. Dezember 1930 zum Ausdruck, in der er erklärte, daß Boris und seine Gemahlin in aller Form schriftlich feierlich ihre Verpflichtungen übernommen hätten, und zwar in Ausdrücken, die ihn, den Papst, mit vollkommenem Vertrauen hinsichtlich der Loyalität des hohen Paares erfüllt hätten. Die Zeremonie in Sofia mißbilligte der Papst in scharfen Worten.

Jetzt ist auch das Versprechen der katholischen Taufe nicht eingehalten worden. Als die Bemühungen der bulgarischen Regierung, die Zustimmung des Vatikans zu erhalten, scheiterten, beschloß der bulgarische Ministerrat, daß die Taufe der neugeborenen Prinzessin sofort geschehen solle. Während der König Boris an ihr teilnahm, wurde die Mutter nicht benachrichtigt und die Königin von Italien, die auf der Fahrt nach Sofia war, dadurch ferngehalten, daß man absichtlich eine Zugverspätung eintreten ließ. So wurde eine vollendete Tatsache geschaffen.

Diese Vorgänge haben nach dem „Osservatore Romano“ den Papst dazu veranlaßt, durch den Apostolischen Delegaten Roncalli einen nachdrücklichen Einspruch an das Königliche Haus von Bulgarien zu richten. Voraussichtlich wird Pius XI. in seiner nächsten Allokution an die Kardinäle den Einspruch feierlich vor aller Welt wiederholen.

Krisenstimmung in Frankreich

Was wird mit dem Finanzminister?

Der Finanzminister Chéron ist heute nicht in seinem Arbeitszimmer erschienen. Er hat sich in den letzten Tagen so überarbeitet, daß er auf den Wunsch seines Arztes ausruhen muß. Es wird aber auf eine Anfrage versichert, daß Chéron nicht erkrankt ist und daß er schon heute abend wieder seine Arbeit fortsetzen kann. Inzwischen dauern die Bemühungen an, das Regierungsprojekt mit dem sozialistischen Gegenvorschlag zu verschmelzen. Ein Erfolg konnte bisher nicht erreicht werden. Die Diskussion zwischen dem Berichterstatter Lamoureux und Léon Blum spitzte sich sogar so zu, daß schließlich Léon Blum mit den sozialistischen Kommissionsmitgliedern den Vorschlag machte, die Beratung zu unterbrechen, um einen neuen Versuch in kleinerem Kreise aus den beiden Projekten Chérons und Vincent Auriols einen brauchbaren Vorschlag zu machen. Die Radikalen waren mit diesem Antrag nicht einverstanden, aber trotzdem wurde der Antrag Léon Blums angenommen. Die Beratung der Radikalen und der sozialistischen Kommissionsmitglieder begann; aber sie führte vorläufig nur zu einer neuen Spaltung. Einige Radikale setzten sich mit den sozialistischen Kommissionsmitgliedern zusammen, während andere, unter ihnen Palmade, Nogaro und Lamoureux, bei dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, Malvy, blieben. Die Lage ist so verwirrt, daß es ganz unbestimmt ist, wann die Beratung im Plenum beginnen kann. Léon Blum erklärte: „**Wenn die Regierung bei ihrem Plan bleibt, ist nichts zu retten.**“

Die Pariser Presse zur innerpolitischen Lage

Paris, 21. Januar. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit der Lage, die durch die gestern begonnenen Verhandlungen der beiden Linksparteien, der Radikalen und der Sozialisten, zur Ausarbeitung eines gemeinsamen Vorschlages zum Ausgleich des Budets geschaffen worden ist.

„**Journal**“ erklärt, die von den Radikalen und Sozialisten gemachten Anstrengungen dürften zu einem gemeinsamen Plan führen, der allerdings vielleicht nur der Plan des Finanzausschusses der Kammer bleiben werde. Aber dann werde die Kammer wenigstens nach Anhören der Regierung genau Bescheid wissen, und das sei angesichts der augenblicklichen Verwirrung schon wertvoll.

„**Matin**“ beurteilt die Lage nicht so ruhig. Das Blatt schreibt, man könne sich keine größere Verwirrung gerade in einer so ernsten Stunde vorstellen; alles in allem aber werde man die Entwicklung nicht bedauern können, wenn sich aus ihr der endgültige Beweis der Liquidierung des Kartells der Linken ergebe.

Im sozialistischen „**Populaire**“ erklärt Leon Blum, das gegenwärtige Problem sei, zu wissen, ob der Plan Cherons, der in seiner augenblicklichen Form von der Mehrheit der Kammer nicht angenommen werden könne, in ausreichender Weise im Sinne des sozialistischen Gegenentwurf abgeändert werde.

Der radikale „**Quotidien**“ fordert angesichts der Lage eine Verfassungsreform und schreibt, die Kammerauflösung sei notwendig. Deshalb sei die Frage berechtigt: Welche Kammer soll nach Versailles gehen, um der französischen Nation eine neue Verfassung zu geben, die den neuen Zeiten entspricht?

China unnachgiebig

Genf, 21. Januar. Bei den Vermittlungsbemühungen des Völkerbundes im chinesisch-japanischen Konflikt ist eine neue Verschärfung der Lage zu verzeichnen durch eine im Laufe der Nacht von der chinesischen Delegation veröffentlichte längere Erklärung. Die chinesische Delegation erhebt darin Einspruch dagegen, daß der Neunzehnerausschuß zu den chinesischen Vorschlägen hinsichtlich der vorgeschlagenen Vermittlungsverfahrens, das bereits Ende Dezember eingebracht worden sei, überhaupt noch nicht Stellung genommen habe, dagegen über japanische Vorschläge verhandle.

Die chinesische Delegation hat daraufhin ihre eigenen Vorschläge der Oeffentlichkeit übergeben. Sie besteht darauf, daß der Völkerbund sich gegen die Anerkennung des Mandschureistaates ausspricht und erklärt, daß China in dieser Forderung auf keinen Fall nachgeben werde. Auch in den anderen Punkten der Entschließung des Neunzehnerausschusses vom Dezember nimmt China eine Haltung ein, die derjenigen Japans entgegengesetzt ist, so daß die Aussichten einer Lösung der Schwierigkeiten immer geringer werden.

Amerika und die Kriegsschulden

Neue Pläne

London, 21. Januar.

Eine Nachricht, daß sich die führenden Männer Amerikas entschlossen haben, die Kriegsschuldenfrage auf dem Konferenzwege endgültig zu bereinigen, ist allenthalben mit größtem Interesse aufgenommen worden.

Der politische Korrespondent der „**Daily Mail**“ will wissen, daß die britische Regierung sich bei den kommenden Verhandlungen für eine unmittelbare Herabsetzung der Kriegsschuldenzahlung einsetzen werde.

„**Daily Telegraph**“ meint, das Ergebnis der Washingtoner Besprechung würde in England mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Nach dem Washingtoner Communiqué seien die Vereinigten Staaten nicht geneigt, ihren Anspruch auf die britischen Kriegsschulden aufzugeben, bis sie mit England einen befriedigenden Handel nach anderen Richtungen hin abgeschlossen hätten. Es sei zu befürchten, daß die Weltwirtschaftskonferenz durch den Abschluß von gesonderten Abmachungen zwischen Amerika und seinen Schuldnern aufs ernsteste präjudiziert würde. Dem politischen Korrespondenten des „**News Chronicle**“ zufolge werde möglicherweise Macdonald selbst nach Amerika gehen.

„**Daily Expreß**“ will wissen, daß die britische Regierung im nächsten Monat eine aus Sachverständigen bestehende „Forschungsdelegation“ nach Amerika entsenden werde.

Dublin, 21. Januar. De Valera veröffentlicht ein Manifest, in dem es u. a. heißt: Wir beabsichtigen, den Senat in seiner jetzigen Form abzuschaffen, die Zahl der Landtagsabgeordneten zu verringern und in der nächsten Session ein Gesetz durchzubringen, um die Eisenbahnen vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

*

New York, 21. Januar. Der havarierte englische Handelsdampfer „City of Exeter“ ist gesunken. Vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

*

Barcelona, 21. Januar. Der französische Industrielle Eugene Julienne ist verhaftet worden. Er soll für die Herstellung von Bomben das notwendige Material geliefert haben.

Eintrübung am Pacific

Von Wilhelm Renner

Als eine „gewollte Trübung des sich klärenden Wassers“ bezeichnet das japanische Außenministerium in der bilderreichen (und Böses verbrämenden) Sprache des Reiches der aufgehenden Sonne die Zirkularnote des USA.-Präsidenten an sämtliche diplomatischen Vertreter der USA. in Europa. In diesem Rundschreiben hat Hoover Amerikas Botschafter und Gesandte in Europa aufgefordert, in jedem gegebenen Falle an der sogenannten Hoover-Doktrin festzuhalten, d. h. also, zu erklären, daß die Regierung der USA. Gebiete, die ein anderer Staat sich mit Waffengewalt angeeignet habe, niemals als rechtmäßigen Besitz anerkennen werden.

Das ist für einen scheidenden, also doch eigentlich schon aus seinem Amt herausgewählten Präsidenten der USA. ein ungewöhnlich bedeutsamer Schritt. Die Frage ist, ob Hoover im Einverständnis mit seinem gewählten Nachfolger Roosevelt gehandelt hat. Es könnte sein; denn erst vor kurzem hat Hoovers Außenminister Stimson eine lange Unterredung mit Roosevelt gehabt. Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, denn dann würde man nicht in diesem Augenblick den Konflikt zwischen Hoover und dem Repräsentantenhaus in der Philippinenfrage haben entstehen lassen.

Der „Lahme-Enten-Kongreß“, d. h. der Kongreß, für den gleichzeitig mit dem neuen Präsidenten bereits zu einem Drittel neue Mitglieder gewählt worden sind, die erst in der nächsten Sessionsperiode ihr Mandat ausüben werden, hat — entgegen dem Brauch, in dieser Situation keine allzu weitreichenden Beschlüsse mehr zu fassen — in der Philippinenfrage Opposition gegen Hoover gemacht; das Repräsentantenhaus hat bereits Hoovers ausdrückliches und sehr ernstes, sogar Kriegsgefahren heraufbeschwörendes Veto mit der verfassungsmäßigen Zweidrittelmehrheit überstimmt; der Senat wird aller Wahrscheinlichkeit nach dem Repräsentantenhaus folgen, womit der scheidende Präsident noch in den letzten Monaten seiner Amtstätigkeit die bitterste Niederlage erleiden würde, die einem Präsidenten der USA. zugefügt werden kann.

Der Kongreß hat bekanntlich beschlossen, den Philippinen nach Ablauf eines Jahrzehntes die längst versprochene (aber bezeichnenderweise von den Filipinos gar nicht gewünschte) Selbständigkeit zu verleihen. Soll dieser Beschluß aber erst in einem Jahrzehnt in Kraft treten, so ist doch selbstverständlich, daß er schon jetzt sofort das Inkrafttreten neuer Machttendenzen verursachen würde. Das meint Hoover, wenn er den Philippinen-Gesetzentwurf als geeignet bezeichnet, einen Krieg hervorzurufen und deswegen sein Veto dagegen einlegt. Der Kongreß aber, dem nichts mehr am Herzen liegt, als die Bekämpfung der Depression, wertet nur die Tatsache, daß nach der Verselbständigung der Philippinen eine Entlastung wichtiger Wirtschaftszweige der USA., insbesondere der Zuckerproduzenten, dadurch, daß die philippinischen Produkte nicht mehr zollfrei eingeführt werden können, eintreten wird. Zudem sieht der fragliche Gesetzentwurf ja die Beibehaltung amerikani-

scher Flottenstützpunkte auf den Philippinen vor.

Allein es ist bezeichnend genug, daß die Filippinos die Selbständigkeit gar nicht wollen. Sie haben allen Grund dazu. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß die Philippinen die geopolitische Fortsetzung der Inselkette des japanischen Reiches über das (schon japanische) Formosa hinaus sind. Das Gesetz des bevölkerungspolitischen Vakuums wird, sobald die USA. die Hand von den Philippinen ziehen, sofort bewirken, daß sich der Strom der gelben Einwanderer aus den nahen Gebieten mit über 400 Einwohnern pro Quadratkilometer auf die Philippinen mit nur ca. 40 Menschen pro Quadratkilometer ergießt. Was dann weiter droht, hat Japans Vorgehen gegen China bereits deutlich genug gemacht.

Was nun die japanische Erklärung bezüglich der „gewollten Trübung des sich klärenden Wassers betrifft, so zielt das japanische Außenministerium damit auf die Tatsache, daß es der japanischen Taktik in Genf beinahe gelungen wäre, die bekannte Neunzehnerkommission, die der Völkerbundrat zur Schlichtung des japanisch-chinesischen Konfliktes eingesetzt hat, zu einer Resolutions-Formulierung zu veranlassen, die die chinesische Delegation als „unbedingt unfair“ — der Art ihres Zustandeskommens nach — und als unannehmbar dem Inhalt nach bezeichnet hat. Die sich klärenden Wasser sind danach die Zaudertaktik und die Unentschlossenheit der Genfer Mächte, die es Japan in der Tat zu ermöglichen scheinen, seine Aktion gegen China ungehindert durch ein Votum der Mächte fortzusetzen

So werden sich die pazifischen Gewässer nicht klären, sondern der Himmel über dem Pacific wird sich zwangsläufig immer rascher und immer bedrohlicher eintrüben, bis den im Fernen Osten interessierten Mächten die Erkenntnis darüber aufgehen wird, welchen Weltensturm sie gesät haben, indem sie der Gewalt und dem Rechtsbruch freie Bahn ließen.

Dynamitexplosion in Mexiko

33 Tote

Mexiko, 21. Januar.

Ein schweres Explosionsunglück hat sich in der Stadt Morelia im Staate Michoacan ereignet. Aus bisher unbekannter Ursache sind 60 mit Dynamit gefüllte Kisten in die Luft geflogen. 35 Personen kamen dabei ums Leben.

Explosion einer Lokomobile

6 Arbeiter getötet

Riga, 21. Januar.

Unweit Kandawa in Kurland explodierte eine Lokomobile eines im Walde arbeitenden Sägegatters. Sechs Arbeiter wurden getötet, drei lebensgefährlich verletzt.

Aufgeschoben

Reichstag erst am 31. Januar

Vor Erklärung des Staatsnotstandes?

Der Aeltestenrat des Reichstages hat Freitag abend beschlossen, von der zunächst für den 24. Januar vorgesehenen Einberufung des Reichstages Abstand zu nehmen. Er hat weiter beschlossen, sich selbst am 27. Januar noch einmal zu versammeln. Der Zusammentritt des Reichstagsplenums soll mit einwöchiger Verspätung, also zum 31. Januar, erfolgen.

Dieses Ergebnis stellt das Produkt der Taktik der verschiedenen Parteien dar, die nur insofern größtenteils übereinstimmten, daß sie die sofortige Entscheidung, die auch den sofortigen Konflikt bedeutet hätte, vermeiden wollten. Das Bemühen der Regierung, die Klärung ohne weiteren Verzug herbeizuführen und dann zu den entsprechenden Maßregeln überzugehen, zunächst zur Auflösung des Reichstages, ist damit einstweilen nicht durchgedrungen.

In der Sitzung des Aeltestenrats unternahmen zunächst die Nationalsozialisten einen Vorstoß in der Richtung auf die Vertagung des Konflikts. Sie beriefen sich dabei auf die Tatsache, daß der Etat noch nicht vorliege; erst bei der Etatsberatung, die das vornehmste Recht des Parlaments darstelle, müßten die politischen Entscheidungen gefällt werden. Demgegenüber trat das Zentrum für eine Verschiebung des Reichstagszusammentritts nur um eine Woche ein. Auch andere Parteien, darunter die Deutschnationalen, machten geltend, daß man dem Wunsche einer großen Partei nicht zuwider handeln könne.

Staatssekretär Planck, der die Reichsregierung vertrat, verhielt sich reserviert. Auf eine Anfrage der Kommunisten, ob die Regierung in einer Verzögerung des Reichstagszusammentritts um eine Woche eine Tolerierung erblicken würde, erwiderte er, die Regierung würde eine Hinausschiebung des Reichstagszusammentritts nur dann begrüßen, wenn damit eine politische Klärung verbunden sein sollte.

Der wahre Grund für die Aussetzung des Reichstagszusammentritts besteht darin, daß — hierüber sind vom Zentrum bereits Mitteilungen gemacht worden — noch einmal Verhandlungen über eine politische Mehrheitsbildung geführt werden sollen. Statt der anscheinend unmittelbar bevorstehenden Klärung wird also eine Woche parlamentarischer Besprechungen eintreten.

Bei diesen Besprechungen werden — das ist offenbar der Sinn dieser Pläne — die Nationalsozialisten die Führung haben und den Versuch unternehmen, die Ende 1932 gescheiterte Zusammenfassung aller Gruppen von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum zu einer Mehrheitsfront zustandezubringen. Die Führung dieser Verhandlungen, an denen die Reichsregierung Schleicher vollkommen unbeteiligt ist, liegt bei Hitler. Kein Wunder, daß man in politischen Kreisen diesen Verhandlungen mit großer Spannung entgegensieht. Ihre Erfolgsaussichten werden naturgemäß sehr gering eingeschätzt.

Fraglich ist es, ob beim Zentrum überhaupt die ernste Vorstellung vorhanden ist, daß diese Verhandlungen zu einem Ergebnis führen könnten oder ob man sich nur ein Alibi zu verschaffen versucht für die Entwicklung, die nach einem restlosen Scheitern der parlamentarischen Möglichkeiten eintreten müßte. In nationalsozialistischen Kreisen gibt man sich offenbar einigen Hoffnungen hin, die auf der Basis der zwischen den Gruppen der Harzburger Front in der Vorwoche geführten Besprechungen weiterbauen zu können. Auf jeden Fall wird es äußerst schwierig sein, die Gegensätze so weit zu überbrücken, daß eine echte Mehrheitsbildung möglich wäre. Auch dann stände noch die Entscheidung des Reichspräsidenten offen.

Auf Grund der wirren Vorgänge der letzten Zeit ist man in politischen Kreisen skeptisch genug geworden, auch an den neuen Termin für die Reichstagseinberufung zu glauben. Es ist sehr wohl denkbar, daß in der nächsten Aeltestenratssitzung am 27. Januar wiederum der Versuch unternommen wird, die Entscheidung kurzfristig hinauszuschieben. Diesmal hat die Regierung offenbar keine Möglichekit gesehen, sich gegen das Ausweichen der Parteien und die Verschiebung der innerpolitischen Klärung zu wehren. Es wird von den Vorgängen der nächsten Tage abhängen, vielleicht auch vom Verlauf des nächsten Sonntags in Berlin, ob die Regierung sich zu bestimmten Maßregeln entschließt.

Für den Fall, daß es am 31. Januar zur Einberufung des Reichstags und dann zum Konflikt zwischen Regierung und Parlament kommt, oder auch für den anderen Fall, daß dieser Konflikt durch andere Ereignisse ausgelöst wird, ist zunehmend mit der Verhängung des mehrfach erörterten Staatsnotstands zu rechnen. Die Regierung würde in einem solchen Falle die Auflösung des Parlaments vornehmen, den Neuwahltermin aber voraussichtlich bis zum Frühherbst aussetzen.

Unruh'ge Tage

Berlin, 21. Januar. Neben der gestrigen Sitzung des Aeltestenrats spielt in einer ganzen Reihe von Morgenblättern auch eine geplante Horst-Wessel-Kundgebung der Nationalsozialisten eine Rolle. Selbstverständlich protestiert die „Rote Fahne“ gegen diesen Aufmarsch. In einem langen Aufruf werden Protest-, Kampf- und Streikbeschlüsse sowie Vorbereitung auf den Massenstreik gefordert. Der **„Vorwärts“** veröffentlicht einen Protest des Bezirksvorstandes der Berliner S. P. D. gegen die Genehmigung der Kundgebung. Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** äußert ebenfalls Bedenken. Im Gegensatz dazu gibt der **„Lokal-Anzeiger“** der Auffassung Ausdruck, daß sich die Reichsregierung nicht durch kommunistische Drohungen bewegen lassen dürfe, dem Polizeipräsidenten neue Anordnungen zu geben.

Angelsächsische Weltwirtschaftskonferenz

Englands Vorzugsbehandlung durch Amerika — Das Echo der Hoover-Roosevelt-Erklärung

Berlin, 21. Januar.

Die gestern veröffentlichte gemeinsame Erklärung Hoovers und Roosevelts über die Bereitschaft zur alsbaldigen Aufnahme von Schulden- und Wirtschaftsverhandlungen mit England wird überall als eine entscheidende Wendung in der europäisch-amerikanischen Politik betrachtet. Für Amerika bedeutet dies die lange erwartete Klärung der Absichten des neuen Präsidenten, und zwar im Sinne einer Uebernahme der Grundsätze, die Hoover in der Schuldenfrage entwickelt hat. Für die europäischen Schuldner, vor allem für Frankreich, das sich seit Dezember oft genug um Verhandlungen mit Amerika bemüht hat, enthält sie die deutliche Lektion, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt sind, sich durch einseitige Zahlungseinstellungen vor vollendete Tatsachen stellen zu lassen:

Amerika verhandelt vorläufig nur mit England und den übrigen Ländern, die ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, über eine Neuregelung, die nach Lage der Umstände nur in einer durch mehr oder weniger große wirtschaftliche Zugeständnisse zu erkaufenden Herabsetzung der Kriegsschulden bestehen kann. Ob gegebenenfalls mit einer Streichung gerechnet werden kann, ist dabei die wichtigste, aber bewußt unentschieden gelassen Frage. Andererseits sind die offenen Fragen, auf die noch vorgestern die Sachverständigen der Weltwirtschaft resigniert hingewiesen haben, überraschend schnell geklärt worden.

Amerika erkennt die Wechselwirkung zwischen Schulden- und Wirtschaftsfragen an, es ist sogar bereit, sie gleichzeitig zu behandeln Es wird, was England betrifft, auf wirtschaftlichem Gebiet über die Goldwährung und über die Einfuhrzölle verhandeln, wobei es den von der Pfundentwertung ausgehenden Preisdruck zu beseitigen und seine Ausfuhr nach England zu beleben bestrebt sein wird.

Die Wichtigkeit dieser Gegenstände läßt die schon heute in englischen Blättern geäußerte Annahme begründet erscheinen, daß die kommenden Verhandlungen mit Amerika die gleichfalls für die nächsten Monate geplante Weltwirtschaftskonferenz in ihrer Bedeutung beeinträchtigen werden. Das wäre aber, trotz gewisser Lieblingspläne Macdonalds, dann kein Verlust, wenn damit die Aufgaben dieser Konferenz so wesentlich gefördert würden, daß sie in der Hauptsache nur noch eine registrierende Tätigkeit hätte. Es klingt deshalb durchaus wahr-

In der Dorfkirche

Ich möchte einer dieser frommen Bauern sein,
Die mit gehemmter Schwere durch die Kirche gehn,
In Demut tief gebeugt vor dem Altare stehn,
Den sie mit grellem Nichts zu bunter Pracht geschmückt.
Sie beten mit bewegten Lippen — erdentrückt —
Und knien auf ihre bunten Tücher hin beim Singen
Der frommen Lieder, die wie fremde Schreie klingen,
Die Orgelspiel mühsam zur Melodie vereint,
Die wie ein schwerer, steiler Weg zu Gott erscheint . . .
Ich möchte so wie diese frommen Bauern sein,
Und unter ihnen beten — für dein Glücklichsein.

Leo Lenartowitz

Adele Sandrock

Ein Kapitel wenig bekannter Theatergeschichte

Von **Fred Ritter**

Ihr letzter großer Erfolg war die alte, vornehme Dame in dem Käthe von Nagy-Film der Ufa „Das schöne Abenteuer“. Das Geheimnis ihres Erfolges lag in einer Szene, als diese alte, vornehme Frau in einer Equipage von 1900 durch eine Allee fuhr: den älteren Besuchern war eine pompöse Vergangenheit wachgerufen, die Generation von 1932 sah mit lebhafter Bewunderung die souveräne Selbstverständlichkeit einer greisen Schauspielerin, die sich mit sparsamen und klugen Mitteln in ein ehemaliges Leben zurückspielte, in das aristokratische Oesterrei um die Jahrhundertwende. Sie hat mit dieser Rolle der älteren Generation plötzlich die Erinnerung an ihre großen Triumphe als Heroine des Wiener Burgtheaters zurückgegeben.

Die Jugend von 1932 kennt die Sandrock nur als „weiblichen General“, der mit Grabesstimme und unnachahmlicher Gebärde und mit einer Komik, die in ihrer Lebensechtheit ans Tragische grenzt, die Szene beherrscht. Sie kennt von der Bühne her ihre Glanzleistung als Lady in Oskar Wildes vielgespielten „Bunbury“. Sie wird beim Anblick dieses großen weiblichen Komikers, der ihr Zwerchfell erschüttert, nicht einen Augenblick daran denken, daß es einmal eine junge Sandrock gab, die als Tragödin neben einer Charlotte Wolter die größten Triumphe feierte.

Im „schönen Abenteuer“ deutete die Sandrock noch einmal jenen früheren Glanz an, als das Wien Franz Josephs ihr huldigte. Mir fiel bei ihrem Anblick der Jahrgang 1899 einer alten Theaterzeitschrift ein, den ich vor Monaten in die Hände bekam. Die Zeitschrift enthielt einen weitausgreifenden Beitrag über die Bedeutung dieser Frau als Heroine. Es war um die Zeit, als der Stern der siechenden Wolter im Verlöschen begriffen war. Der Beitrag war ein Bekenntnis zum aufgehenden Stern der Sandrock in der leicht pathetischen Sprache der Makartzeit.

Der Rezensent von 1899 schrieb: „Was die Sandrock zunächst auszeichnet, das ist die Ursprünglichkeit ihrer Leidenschaft. Sie ist durchaus nicht schön, aber es weht um sie jener schwüle Hauch, den man in sich saugt und der erregt und betäubt. Sie gleicht dem Salamander der Sage: Wenn die Flammen versengend zusammenschlagen, wenn sie aufdampfen von ihr, dann ist ihr am wohlsten, dann wirkt sie am unmittelbarsten und sichersten. Echt sinnlich und also unentrinnbar und zündend ist, was von ihr ausgeht.“

Und diesem Text waren Bilder beigegeben, die Adele in ihren damals meistgespielten Rollen zeigten. Die junge Sandrock spielte Ibsen, Sardou und Dumas fils, sie spielte aber auch den jungen Schnitzler, den jungen Sudermann, die jungen Leute Fulda und Richard Voß. Sie hat Schnitzler, Sudermann und Fulda zu ihren ersten großen Erfolgen verholfen, ihnen den später reich befruchteten Boden geebnet. Sie verriet ihre große parodistische Begabung schon in Fuldas „Kameraden“, „deren Wiener Erfolge sie machte“.

Adele lehnte es keineswegs ab, eine „Dramatiker-Pechvogel“, wie Richard Voß, der Autor der berühmten „Zwei Menschen“, es war, mit allen Registern ihrer Kunst zur Seite zu stehen. Wie sie sich für die verunglückten Stücke des sonst überaus phantasievollen Romandichters einsetzte, davon erhalten wir folgende Kunde: „Zu Ende einer müden Saison, mit Zweifel und Mißtrauen, wurde das erste Stück von Richard Voß, die „Alexandra“ — oder war es die „Eva“, denn sie gleichen einander nicht nur im Titel — herausgebracht und machte starken Eindruck. Es kam im Herbst wieder und wurde ein Geschäft. Nirgends sonst konnte Voß mit seinen sonderbaren Konstruktionen sich behaupten. Seine Weiber nun, mit einem dunklen Schuldgefühl in sich, oder aber Verderb durch die Umstände, in die sie der Dichter hineinzustellen für gut befunden hatte, unbarmherzig gehetzt durch so und so viele Akte, bis sie zum Schlusse sich einen gewaltsamen Ausweg suchen, wußte die Sandrock in einer vielleicht unübertrefflichen Weise zu verkörpern. Es war nach einem seiner schwächsten Stücke — nach „Schuldig“, — wo die Sandrock ein Weib mit allen bösen Dirneninstinkten zu spielen hatte, daß ihr Voß vor allem Publikum die Hand küßte. Eine starke, eine, so dargebracht, vielleicht nicht sehr geschmackvolle, aber keineswegs unverdiente Huldigung.“

Es werden da noch andere Autoren genannt, deren Stücke meteorgleich aufstiegen, um dann für immer zu versinken. Keine heutige Theaterchronik weiß von ihren Namen und Stücken weiter zu vermelden. Ihren berauschenden Eintagserfolg, von dessen zweifelhaftem Ruhm sie vielleicht noch lange zehrten, hatten sie einzig und allein unserer Adele zu danken, die damals eine Theaterschlacht nach der anderen gewann, und zwar waren es Siege, wie man sie in Wien kaum noch in so ununterbrochener Folge gesehen hatte.

„Sie lohnten sich ihr reichlich,“ meldet unser Kritiker, „denn ihre Stellung war unangefochten, ihre Gage so fürstlich, wie sie vordem kaum ein beliebtester und dominierender Mimiker, sicherlich noch keine Tragödin bezogen hatte. Schon wurden in der Kritik sehr ernste Stimmen vernommen, die die Sandrock über die Wolter stellten.“

Es war das Neue an der Sandrock, was damals eine kunstfreudige Welt so verblüffte. Und in Erwägung dieser Feststellung um die Jahrhundertwende, ist es heute, also fast 35 Jahre später, wiederum das Neue, das uns an der Sandrock von 1932 verblüfft, nämlich die sichere, die selbstverständliche, ursprüngliche und leidenschaftliche Wandlung von der heroisch-tragischen Geste zur vollsaftigen Gebärde eines Humors, in dem sich alle milden und starken Lichter einer reichen Lebenserfahrung widerspiegeln.

Wenn man die Bilder in jener alten Theaterzeitschrift betrachtet, die Adele als Liebhaberin und Heroine, als Isa im „Fall Clemenceau“ etwa oder als Sardous Fedora zeigen, in der gewiß nicht reizlosen Tracht aus der Zeit der „Damen von Maxim“, und hält dann die Photos von 1932 dagegen, die sie als allgewaltigen Hausdrachen oder als zepterschwingende, bärbeißige Fürstin wiedergeben, so muß man staunen über die eminente Kunst einer Frau, die sich unter Abkehr vom Ruhm der Tragödin und so viel Selbstverleugnung in dieses Fach hinüberspielte.

Das kann nur jemand, der immer neue Variationen, geschöpft aus tiefer Lebenserfahrung und -bejahung, zu finden weiß und der in der Vielfalt seiner Kunst zeittrotzend und überdauernd dasteht wie eben — unsere Adele!

Posener Tageblatt **Aus Stadt und Land** Nr. 18 Sonntag, den 22. Januar 1933

Stadt Posen

Sonnabend, den 21. Januar

Sonnenaufgang 7.50, Sonnenuntergang 16.18. Mondaufgang 3.40, Monduntergang 11.04.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 6 Grad Celsius. Nordwinde. Barometer 763. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur — 5, niedrigste — 6 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 21. Januar + 0,20 Meter gegen + 0,11 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, 22. Januar: Zeitweise aufklärend und kälter, keine oder nur noch geringfügige Schneefälle. Mäßige Nordostwinde.

Teatr Wielki. Sonnabend: „Madame Butterfly". Sonntag: Symphoniekonzert.

Teatr Polski. Sonnabend, Sonntag: „Die Dame in Seide". (Premiere.)

Teatr Nowy. Sonnabend, Sonntag: „Ich suche die Wahrheit".

Komödien-Theater. Sonnabend, Sonntag: „Jim und Jill".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Filmverrückt". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Colosseum: „Pat und Patachon als Wilhelm Tell". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Metropolis: „Licht und Schatten der Liebe". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Kino Słońce: „Rasputin". (5, 7, 9.)
Kino Wilsona: „Der falsche Feldmarschall". (5, 7, 9 Uhr.)

Nicht die Wildfütterung vergessen!

Der Großpolnische Jägerverband (Wielkopolski Związek Myśliwych) schreibt uns:

„Der schwere Frost der letzten Tage legt uns die Pflicht auf, an alle Weidgenossen mit der Bitte heranzutreten, in der Zeit der Wintersnot die Wildfütterung nicht zu vergessen. Vor allem ist Sorge zu tragen, daß dem Wilde nur gesunde Futtermittel dargeboten werden. Ferner bitten wir alle Revierbesitzer und Pächter, möglichst viele trockene Wildlager in ihren Revieren anzulegen, für die namentlich unser Rehwild so dankbar ist. Die Wildlager sind natürlich immer schneefrei zu halten."

× **Gemeinsames Stiftungsfest.** „Der „Posener Handwerkerverein" und der „Verein Deutscher Sänger" feiern ihr diesjähriges Stiftungsfest gemeinsam am Sonnabend, dem 28. d. Mts., abends 8½ Uhr in den Räumen des Zoo-Restaurants. Alles Nähere ist aus den Einladungen, die den Mitgliedern, Gönnern und Freunden des Vereins in Kürze zugehen, ersichtlich.

× **Sein 40jähriges Doktorjubiläum** feiert am 29. d. Mts. der Spezialarzt für Ohren-, Hals- und Nasenleiden, Dr. Robert Dahmer in Berlin W. 50, Kurfürstendamm 69, früher in Posen.

Rodelbahn „Rusałka" in Puszczykowo eröffnet. Die Bahn liegt an der Posener Chaussee, 5 Minuten vom Bahnhof, hat 30 Meter Gefälle und über 300 Meter Länge. Büfett, Garderobe und Verleihschlitten am Platze. Autobushaltestelle. Autobusverkehr nach beiden Richtungen alle halbe Stunde zu ermäßigten Preisen.

× **Falsche Stempelmarken.** Die Finanzbehörden sind in den letzten Tagen auf betrügerische Manipulationen mit falschen Stempelmarken gestoßen und warnen daher vor dem Kauf solcher Marken. Die Finanzkammer empfiehlt den Interessenten, sich mit Stempelmarken nur bei den amtlichen Verteilungsstellen zu versorgen.

× **Einen Unfall bei der Arbeit** erlitt der bei der Firma Przybyła, St. Martinstr. 24, beschäftigte Fleischermeister Leon Arnknecht. Er jagte sich aus Unvorsichtigkeit einen scharfen Gegenstand in den Leib.

× **Plötzlicher Tod.** Gestern in den Abendstunden verstarb plötzlich infolge Herzschlages die in der Judenstraße 30 beschäftigte Josefa Rankowska.

× **Brand.** Bei dem Auftauen von zugefrorenen Wasserleitungsröhren entstand im Hause Gr. Gerberstraße 32 ein Brand, der jedoch in kurzer Zeit von der hinzugerufenen Feuerwehr gelöscht wurde.

× **Festnahme von Taschendieben.** Im Kino „Słońce" wurden der Sofie Szułdzińska 120 zł gestohlen. Als Täter konnten die Taschendiebe Stanislaus Przymusiński, Anton Arlik und Wacław Szymański festgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß am fraglichen Tage in dem genannten Kino weitere Taschendiebstähle ausgeführt wurden.

× **Immer wieder Kümmelblättchenspieler.** Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurden Rafal Dudkowski, Wladislaus Rajkowski und Wladislaus Konieczny festgenommen.

× **Festgenommen wurden** wegen Bettelns fünf Personen und wegen Hehlerei eine Person.

Schwabengift im Sauerkraut

× Beinahe Opfer einer Vergiftung wurden in der Wohnung der Frau Antonina Kijonowa in der ul. Szmarzewskiego sechs Personen, die nach dem Genuß von Kraut heftige Leibschmerzen bekamen. Nachdem die Rettungsbereitschaft für eine Durchspülung des Magens gesorgt hatte, besserte sich der Zustand der Kranken. Es stellte sich heraus, daß das Dienstmädchen beim Kochen des Mittagessens **statt Mehl** aus der danebenliegenden Schachtel **„Schwabengift"** zum Kraut genommen hatte.

Die Tagung der Welage

Die Veranstaltungen des Nachmittags

jr. Parallel zur Versammlung des Arbeitgeberverbandes, der gleichfalls um 3 Uhr nachmittags tagte, wurde im großen Saale des Ev. Vereinshauses die traditionelle

Landfrauenversammlung

abgehalten, deren Besuch trotz der drückenden Wirtschaftsnöte sehr gut zu nennen war. Diese Versammlungen, die man im Rahmen der Jahrestagung der Welage nicht missen möchte, sollen ja auch nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl fördern, ihm neue Impulse geben. Entsprechende Vorträge verfolgen den Zweck, die berufliche Tüchtigkeit der ländlichen Hausfrauen zu steigern und sie dabei an ihre völkischen Pflichten zu gemahnen. **„Muttersprache, Sitte, Volkstum und Glaube"** — das sind die Pole auch der Frauenarbeit, wie sie die Versammlungsvorsitzende in ihrer Eröffnungsansprache so treffend herausschälte.

Die Versammlung leitete mit der gewohnten Umsicht die Vorsitzende des Frauenausschusses bei der Welage, Frau v. Treskow-Radojewo. Unter den geladenen Gästen bemerkte man Frau Generalkonsul Lütgens-Posen. Frau v. Loesch-Jablonna hielt einen ausführlichen und lehrreichen Vortrag über das Thema

„Die ländliche Hausfrau"

Es kam der Vortragenden nicht nur darauf an, ein recht anschauliches Bild von dem großen Wirkungskreise der Landfrau zu geben, sondern auch wertvolle **Fingerzeige für die Zukunft der Landtöchter,** um die man sich in besonderen **„Lehrhaushalten"** bemühen will, — einer mutigen, wohl aber gerade durch die Berufsnot beschleunigten Neuerung, die nach mehrjährigem „Wunschstadium" jetzt zur Verwirklichung kommen soll, um nicht zuletzt auch

für Kraft und Gesundheit des deutschen Volkstums

zu wirken. „Klug und gut, tüchtig und stolz auf ihren schönen Beruf", so sei die ländliche Hausfrau, das ihre Losung.

Die Vortragende hatte dann Gelegenheit, im Laufe der Diskussion, die sich ihren mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen anschloß, die in die Form vertraglicher Bedingungen (Lehrvertrag) gekleideten „Lehrhaushalte" näher zu zeichnen. Frau Dr. Aschenfeld-Mecklenburg wies auf die Erfolge dieser Einrichtung in Deutschland hin und wünschte den hiesigen Versuchen den gleichen Erfolg. Frau Sanitätsrat Dr. Pincus trat als Vorsitzende des „Hilfsvereins deutscher Frauen" für eine engere organisatorische Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land ein und machte Anregungen, die, wenn wir sie richtig verstanden haben, im Grunde genommen besonders eine geeignete Unterbringung und im weiteren Verfolg wohl auch Seßhaftmachung städtischer Jugend auf dem Lande ins Auge faßten. Sie dürften von den zuständigen Stellen gebührend erwogen werden.

Den Schluß der Versammlung bildete die Vorführung eines Filmes, der auf launigste, dabei aber wissenschaftlich bleibende Art die seelisch-körperliche Entwicklung des Kindes bis zum 3. Lebensjahr miterleben ließ. Dieses **„Erwachen der Seele"**, das wirklich ein schwieriges Problem darstellte, war mit plastischer Klarheit herausgearbeitet. Es dürfte sich empfehlen, den Film gelegentlich, vielleicht von einer verwandten Organisation, wiederholen zu lassen.

Der Nachmittag

Während am Nachmittag im Saale des Vereinshauses die Landfrauenversammlung tagte, traten im Saale des Zoologischen Gartens die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes unter Anwesenheit zweier Vertreter des polnischen Verbandes zu ihrer Generalversammlung zusammen. Der Vorsitzende, Herr Rittergutspächter Stegmann, entwickelte vor den zahlreich Erschienenen das Problem der Löhne und Tarifkontrakte unter Gegenüberstellung der niedrigen Preislage für landwirtschaftliche Produkte und der im Verhältnis dazu hohen Tariflöhne und Lohnforderungen der Arbeitnehmer.

Die Generalversammlung kam einstimmig zu dem Beschluß, daß infolge der weiteren Verschlechterung der Lage in der Landwirtschaft eine wesentliche Herabsetzung der Löhne in dem neuen Kontraktjahr erfolgen müsse.

Nach Erledigung dieses Punktes ergriff Prof. Dr. Richter vom Institut für Fütterungstechnik der Versuchs- und Forschungsanstalt für Tierzucht in Tschechnitz das Wort zu seinem Vortrage über

zweckmäßige Fütterung unter den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen

Der Redner behandelte das Thema von einem Grundsatz aus, der heute zur allgemeinen Richtlinie für die gesamte Landwirtschaft überhaupt geworden ist — **die Fütterung unter weitgehendster Verwendung wirtschaftseigener Futtermittel bei Vermeidung von Futterzukauf.** Diese Umstellung des landwirtschaftlichen Betriebes erfordere als wichtigste Grundlage den Futtervoranschlag, der allein die Möglichkeiten für eine Durchführung dieses Notsystems schaffe. Für die Einträglichkeit der Milchwirtschaft und Steigerung des Milchertrages gelte die Vorbereitungsfütterung, die in dem milchspendenden Tiere nicht die Maschine sehe, sondern einen Organismus. Unter wirtschaftseigenen Futtermitteln verdiene besonders die Kartoffel wegen ihres niedrigsten Marktpreises bei der Fütterung erhöhte Berücksichtigung. Der Vortragende, dessen Ausführungen großen Beifall unter den Anwesenden fanden, ging im zweiten Teil seines Vortrages auf **Richtlinien für die Rindvieh- und Schweinemast** ausführlich ein. — Die interessierten Landwirte werden eine ausführliche Darstellung dieses Themas in einer der nächsten Ausgaben des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes wiederfinden.

Herr von Saenger schloß die Nachmittagsversammlung mit einem Dank an den Redner und dem Ausdruck der Hoffnung für ein besseres landwirtschaftliches Jahr.

*

Anläßlich der Landwirtschaftstagung hatte der Theaterausschuß des Gemischten Chores in Posen, unter Leitung von Frau Lina Starke, die Aufführung des lustigen Schwanks von Blumenthal und Kadelburg „Die Großstadtluft", veranlaßt. Leider war der Besuch nicht so stark, wie man hätte erwarten dürfen. Wir haben bei der Erstaufführung des Stückes ausführlich die Aufführung besprochen. Auch am Donnerstag wurde flott und lebendig gespielt, und die Erschienenen lachten herzlich bei dem ganzen lustigen Treiben. Bei der Aufführung am Donnerstag waren zwei Rollen umbesetzt, und zwar die Rolle des Dr. Crusius und der Sabine. Die Sabine war sehr gut, sie sprach vor allem ausgezeichnet und rundete so den ganzen Eindruck erfreulich ab. Mit wirklichem Lob kann man den Darsteller des Dr. Crusius erwähnen, der (bis auf die nicht ganz gut wirkende Maske) doch ein sehr guter Darsteller des „armen Mannes" war, der einst ein flotter, blühender Student, in der Kleinstadt verschlagen, vollkommen verspießern muß, und der nur gelegentlich noch den Glanz des alten Feuers in den Knochen fühlt. Es ist die Geschichte des von allem Leben abgeschnittenen gebildeten Mannes, der immer tiefer im Kleinstadtgetriebe untergeht, der aber doch „unter Larven die einige fühlende Brust" bleibt. Die anderen Damen und Herren sind von uns bereits anerkennend besprochen worden, und es soll nur unterstrichen werden, daß das ganze lustige Spiel wieder glatt und blitzend bis zu Ende ging, und so ein dankbares Publikum zu stürmischem Beifall hinriß. Daß Frau Starke wieder die Zügel fest in den Händen hielt, ist, wie immer, selbstverständlich und soll nur noch einmal anerkennend unterstrichen werden.

*

Berichtigung. Das Thema des Vortrages von Senator Dr. Busse, den wir gestern zum Abdruck brachten, lautet richtig: „Vorschläge zur Linderung der **Landwirtschaftsnot**".

Wojew. Posen

Neutomischel

be. **Stiftungsfest.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der hiesige Bienenzüchterverein sein Stiftungsfest im Saale von Höth in Scherlanke. Nachdem Herr Nitschke die Feier eröffnet hatte, folgte ein Prolog, gesprochen von Frl. Elisabeth Gröger. Anschließend gelangten zwei Theaterstücke und zwei Couplets zum Vortrag. Die Mitglieder, die unter Leitung des Vereinsvorsitzenden keine Mühe gescheut haben und mit Hingabe die Theaterstücke zum Vortrag brachten, ernteten großen Beifall.

Wollstein

* **Die Tierquälerei** feiert jetzt wieder in den Straßen Orgien. Das Glatteis, das nur den mit Stollen versehenen Zugpferden einigermaßen passierbar ist, zeigt täglich und stündlich Schauspiele traurigster Art. Die meist sehr mangelhaft beschlagenen Pferde gleiten, stürzen, erheben sich und stürzen wieder. Manche Kutscher schlagen auf die Tiere erbarmungslos ein, und oftmals erst, wenn das empörte Publikum für das gequälte Tier eintritt, wird vorübergehend dadurch Rat geschafft, daß man Decken unterlegt, Asche oder Sand herbeibringt und schließlich durch tatkräftiges Eingreifen in die Speichen des überladenen Wagens diesen flott macht. Leider kann diese Hilfe nur vorübergehend sein, denn meistens stürzen die Pferde nach einer kurzen Wegstrecke wieder, und der geschilderte Vorgang wiederholt sich. Die Polizei kann schließlich nicht überall sein, um derartige Fälle zur Bestrafung heranzuziehen. Man müßte meinen, daß jedes Fuhrwerksbesitzers eigenstes Interesse es doch sein müßte, die geringe Nebenausgabe für die Stollen seiner Zugtiere gern zu tragen, denn wenn man schon das menschliche Mitleid für die treuen Haustiere ausschaltet, so müßte doch die vergrößerte Leistungsmöglichkeit durch Stollenbeschlag zur Einsicht zwingen. Doch die Erfahrungen zeigen klar, daß alle Predigten ungehört verhallten, bis die in größeren Verkehrszentren organisierten Tierschutzvereine

Oper

Gastspiel Pia Igirosanu.

Eine rumänische Sängerin war auf der Posener Opernbühne bis zum 18. Januar d. Js. noch nie in Erscheinung getreten. Am Abend dieses Tages wurde nunmehr das „Versäumnis" nachgeholt. Pia Igirosanu aus Bukarest besorgte dies als „Gilda" in Verdis **„Rigoletto"**. Nun ist zu berücksichtigen, daß wir Posener seit Jahren bezüglich der Besetzung dieser dankbaren Koloraturpartie ein klein wenig verwöhnt worden sind. Wir besitzen nämlich hierzulande eine Reihe von Sopranistinnen, die sich gerade in dieser Rolle gesanglich ganz großartig benahmen. Dieser Umstand mag vielleicht mitgewirkt haben, daß bei Entgegennahme der Leistungen des rumänischen Gastes die Begeisterung sich nicht recht einstellen wollte. Und ich selbst würde lügen, wollte ich sagen, die Begegnung mit dieser „Gilda" hätte mich in staunende Erregung versetzt. Selbstverständlich war das, was Pia Igirosanu bot, von einer künstlerischen Beschaffenheit, die in vieler Hinsicht erfreuen konnte. Die Sängerin befleißigte sich z. B. äußerster Korrektheit in der Behandlung der einzelnen Noten, wobei die Fiorituren mit am besten abschnitten, das Spiel war gut durchdacht und dem Sinn nach durchaus übersichtlich. Was der Stimme nicht ohne Einschränkungen zur Verfügung stand, das waren dramatische Kraftfülle und strahlende Schönheit der Töne im Fortissimo-Zustand. Bei diesen dynamischen Steigerungen schadete das offenbare Forcieren dem Timber nicht unwesentlich, und die klangliche Ausdrucksfähigkeit erschien auch nicht ganz natürlich und fesselte infolgedessen nicht sonderlich. Am wohlsten fühlte sich der Sopran, wenn er sich über ein Mezzoforte nicht zu erheben brauchte, und in solchen Stellungen mußte der Zuhörer der Stimme auch wohlgesinnt gegenüberstehen. Daß die musikalischen Sprengwirkungen der Künstlerin nicht immer den erhofften Erfolg zeitigten, daran war selbstverständlich wider Willen Herr Czarnecki als „Herzog" mitbeteiligt. Er schleuderte nämlich Töne von einer Durchschlagskraft empor, die alles, was neben ihnen erklang, nieder- und breitdrückten. Zu den durch diese Tonexplosionen betroffenen Opfern gehörte auch Pia Igirosanu. Ein sonst so geschätzter Tenor-Vesuv kann demnach mitunter auch unbequem werdende Folgen haben. Genial sowohl darstellerisch als auch gesanglich erwies sich der „Rigoletto" des Herrn Karpacki. Daß sein Name im Programm fettgedruckt war, war nur recht und billig. Solche Bühnenkunst benötigt keine Kritik, sondern nur Bewunderung. Ein vielseitiges Mitglied des Opern-Ensembles ist Herr Szpingier. Er brachte einen sehr ernsten „Graf Monterone" auf die Bühne, der zweifellos künstlerisch abgerundet zu nennen war. Am nächstfolgenden Abend hatte er in einer Operette Spaß zu liefern. Das ist doch vielseitig.

Alfred Loake

einen Teil ihrer schönen Aufgaben darin erblickten, durch rücksichtslose Anzeige die verantwortlichen Fuhrwerksleiter zur Bestrafung zu bringen. Hoffen wir, daß dieser letzte Schritt den Tierfreunden erspart bleibt und daß unsere Straßen nicht mehr so oft das Bild der Tierquälerei den entrüsteten Passanten bieten.

Schrimm

Vom Auto getötet. Der 11jährige Edmund Nowacki aus Schrimm wurde von dem Chauffeur Plebanski aus Santomischel überfahren und sofort getötet. Die Gerichtsbehörden wurden benachrichtigt.

Krotoschin

Unterverbandstag landw. und deutscher Genossenschaften in Krotoschin (Konarzewo)

Am Mittwoch, dem 18. Januar 1933, vormittags 11 Uhr fand bei Seite in Konarzewo der diesjährige Unterverbandstag statt. Der Besuch dieser Veranstaltung, der gegenüber der vorjährigen Zusammenkunft als äußerst stark angesprochen werden muß, zeugte von dem Verständnis der Genossenschaftler, das solchen Veranstaltungen entgegenebracht wird. Vertreten waren folgende Genossenschaften: Deutsche Genossenschaftsbank Krotoschin, Genossenschaftsmolkerei Krotoschin, Kreditverein Ostrowo, Ein- und Verkaufsgenossenschaft Krotoschin, Ein- und Verkaufsgenossenschaft Kobylin, ferner die Spar- und Darlehnskassen: Konarzewo, Krotoschin, Raszków, Gluchówek, Koźminiec und Jutroschin. Vom Hauptverbande erschienen die Herren Verbandssekretär Weber und Direktor Geisler.

Unterverbandsdirektor Stöber-Konarzewo eröffnete die Sitzung und begrüßte die Mitglieder und Gäste. Verbandssekretär Weber hielt hierauf seinen programmäßig angekündigten Vortrag „Die wirtschaftliche Lage und die Genossenschaften". Treffend verstand es der Redner, in klaren Umrissen die wirtschaftliche Lage Polens zu schildern, und um so klarer und verständlicher wurde deshalb der zweite Teil dieses Vortrages, der die Genossenschaften bzw. ihr Verhalten in dieser Notzeit behandelte. Jeder einen verantwortlichen Posten im Genossenschaftswesen bekleidende Genossenschaftler mußte viel Nützliches den interessanten und aktuellen Ausführungen des Redners entnehmen. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. Der darauffolgende Vortrag des Herrn Direktor Geisler über „Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel", der, obwohl er nur die ländlichen Genossenschaften betraf, weckte infolge seines geschickten Aufbaues und seiner Vielseitigkeit auch das Interesse der Nichtfachleute. Der Redner gab seinen Zuhörern ein klares Bild des genossenschaftlichen Warengeschäfts und wies auf die Richtlinien für eine sich den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassende Wirtschaft hin. Die nach diesen beiden Vorträgen folgende Diskussion zeigte trotz verschiedener belangloser Einwände unzweideutig das Interesse der Mitglieder an ihren Genossenschaften. Aus der regen Aussprache ergab sich auch, daß Rat und Tat der Organisation gegenüber den Genossenschaftlern im verflossenen Jahre und auch zuvor vorhanden war. Der dritte Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl, d. i. des Herrn Stöber-Konarzewo zum Unterverbandsdirektor und des Herrn Krügel-Zmyslów zu seinem Stellvertreter. Punkt 4 der Tagesordnung „Anträge und Verschiedenes", der im Zusammenhange mit dem berührten „dunklen" Kapitel der Viehverwertungsgenossenschaft Pleschen auch humoristischer Momente nicht entbehrte, brachte keine wichtigen Momente zur Sprache. Unterverbandsdirektor Stöber schloß die Sitzung um 3.30 Uhr nachmittags. Vereinzelte Mitglieder sammelten sich noch zu einem gemütlichen Plauderstündchen, im Laufe dessen Einzelfragen erörtert wurden.

Möge dieser Unterverbandstag Genossenschaften und Mitgliedern ein Ansporn zu weiterer gedeihlicher Zusammenarbeit sein, und möge der Appell der Einigkeit, den Herr Weber an die Zuhörer richtete, nicht ohne Echo bleiben.

Pleschen

fk. **Jubiläumsfeier.** Anläßlich der 70jährigen Wiederkehr des Januaraufstandes im Jahre 1863 soll in unserer Stadt eine Feier stattfinden. In diesen Tagen hat sich zur Durchführung der Feierlichkeiten ein Komitee gebildet, das den kommenden Sonntag für die Veranstaltungen bestimmt hat.

fk. **Wichtig für Besitzer von Hengsten.** Der Magistrat der Stadt Pleschen macht auf die im Rathaus an der Anschlagstafel ausgehängte Bekanntmachung aufmerksam, die den Gebührentarif von Hengsten, die nicht im Besitz eines Anerkennungszeugnisses sind, betrifft. Aus der Bekanntmachung ist ersichtlich, welche Hengste diesen Bestimmungen unterliegen. Ihre Anmeldung hat spätestens bis zum 1. Februar d. J. im Magistratsgebäude, Zimmer 10, zu erfolgen.

Jarotschin

× **Feuer.** Im Dorfe Wieczyn hiesigen Kreises brannte aus unbekannter Ursache eine Scheune vollständig nieder, in der sich Getreide und landwirtschaftliche Maschinen befanden. Der Besitzer hatte die Scheune mit 11 600 Zl. versichert, welcher Betrag den Schaden annähernd deckt.

× **Erloschene Seuchen.** Nach amtlicher Feststellung ist die Schweineseuche auf den Gütern Chytrowo, Witaschütz, Potarzyce und Marzew erloschen. Wieder ausgebrochen ist die Schweinepest auf der Wirtschaft des Glowacki in Maniecki.

× **Unbekannte Diebe** statteten vor kurzem dem Stalle der Frau Brunn in Chocicza (Falkstädt) einen Besuch ab und stahlen eine größere Anzahl Geflügel. Ebenfalls von Geflügeldieben heimgesucht wurde der Landwirt Kaźmierczak in Kruczynek, Kreis Jarotschin.

× **An die falsche Adresse** geriet in vergangener Woche ein Fahrraddieb, der vor dem Fürstlichen Rentamt das Rad des Oberförsters Michalk gestohlen hatte. Er flüchtete durch den Schloßpark, wo ihm das Rad abgenommen werden konnte. Dann versuchte er im nahen Walde zu entkommen, wo er von Forstbeamten gestellt wurde. Eine Tracht Prügel wird ihn hoffentlich vor weiteren Aneignungsversuchen bewahren.

Ostrowo

+ **Rabenmutter.** Am 14 d. Mts. hat das Dienstmädchen Luise Lormis, Ring 7, ihr kürzlich unehelich geborenes Kind bei 17 Grad Kälte in den Müllkasten geworfen. Nachbarn hatten den Schrei des neugeborenen Kindes gehört und nahmen es in Pflege. Die sofort verständigte Polizeibehörde stellte die Mutter fest. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

to. **Generalversammlung.** Die Freiw. Feuerwehr Suschen hielt am vergangenen Sonntag, nachm. 4 Uhr bei Gregorek ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung durch Herrn Dr. Günther wurde der Jahresbericht von ihm vorgetragen und von den zahlreich erschienenen Mannschaften mit Interesse entgegengenommen. Der Kassenbericht wurde vom Schriftführer Deimel zur Kenntnis gebracht. Beim Punkt Wahlen wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt: für Herrn Ernst Groß-Surmin wurde Gustav Dubilzik-Surmin und für Herrn Fr. Gonschorek Hermann Funda-Suschen gewählt.

Plötzlicher Tod. Infolge Herzschlages verstarb plötzlich der Staatsanwalt Fryderyk Hordt aus Ostrowo.

Adelnau

+ **Automobilunglück.** Auf der Chaussee zwischen Garki und Baników fuhr das Personenauto des Kaufmanns Przerwa von hier infolge Versagens der Steuerung in voller Fahrtgeschwindigkeit an einen Baum. Das Auto war mit sechs Personen besetzt. Der Besitzer des Wagens steuerte selbst und erlitt einen Schlüsselbeinbruch sowie Verletzungen des Brustkastens, während die übrigen Personen mit leichteren Hautverletzungen davonkomen. Das Auto geriet in Brand und verbrannte vollständig.

Kempen

Banditenüberfall mit nachfolgendem Mord

† **In der Ortschaft Krsiaznica Wielka haben Banditen auf die Wohnung der Frau Viktoria Dończek einen Raubüberfall verübt, wobei der Sohn Stefan von den Banditen durch einen Revolverschuß erschossen wurde. Den Tätern gelang es, 100 Zloty zu rauben. Die sofort benachrichtigte Polizeibehörde konnte die Täter verhaften. Sie kommen vor das Standgericht. Ihnen droht die Todesstrafe.**

Rawitsch

— **Persönliches.** Einer unserer ältesten Abonnenten, Zimmermann Wilhelm Wojczek, feiert am morgigen Sonntag seinen 80. Geburtstag.

— **Verhafteter Erpresser.** Wir berichteten vor einiger Zeit von geheimnisvollen Schüssen in die Villa des Zuckerfabrikdirektors Drzewiecki in Görchen. Jetzt erfahren wir noch, daß auch anonyme Drohbriefe an Drz. ergangen waren, worin von diesem 20 000 Zloty als Lösegeld verlangt wurden, wenn er nicht sein Leben bedroht sehen wollte. Die Polizei verhaftete nun zwei Individuen, ehemalige Arbeiter der Zuckerfabrik, die der Tat dringend verdächtig sind.

— **Schweineseuche in Dłoń.** Im Gutsgebiet Dłoń ist die Seuche unter den Schweinen festgestellt worden. Aus diesem Grunde wird der ganze Gutsbezirk und die Gemeinde Dłoń als verpestet gesperrt. Schweine dürfen nicht ein- noch ausgeführt und auch nicht durch diese Zone hindurchgeführt werden.

— **Silberhochzeit.** Der Fleischermeister Josef Karker und Frau Martha geb. Schoen feiern im morgigen Sonnabend das Fest ihrer Silberhochzeit. Auch wir gratulieren!

— **Arbeitslosenhilfe.** Ueber das Ergebnis der Sammlung für die Arbeitslosen im Kreise Rawitsch gibt das Starostwo nachstehende Zusammenstellung heraus: Stadt Rawitsch: 1741.37 Zloty in bar; Wójtgemeinden Rawitsch: 69.42 Zloty in bar, 257 Zloty in Naturalien; Stadt Bojanowo: 299.09 Zloty in bar, 198.80 Zloty in Naturalien; Wójtgemeinden Bojanowo: 480.66 Zloty in bar, 820.25 Zloty in Naturalien; Stadt Jutroschin: 89 30 Zloty in bar, 11.25 Zloty in Naturalien; Wójtgemeinden Jutroschin: 204.72 Zloty in bar, 657.70 Zloty in Naturalien; Stadt Görchen: 918.36 Zloty in bar; Wójtgemeinden Görchen: 268.47 Zloty in bar, 339.50 Zloty in Naturalien; Sarne —; der Kreisausschuß 2654 Zloty; Wojewodschaft 2000 Zloty in bar, 4800 Zloty in Naturalien; Zinsen 8.13 Zloty; zusammen 8733.52 Zloty in bar, 7084.50 Zloty in Naturalien.

Samter

hk. **Straßenunfall.** Am 18. d. Mts. verunglückte die hiesige Lehrerin Frl. Zwierzinski beim Ueberschreiten der Bahnhofstraße. Die Lehrerin glitt aus und stürzte so unglücklich, daß sie ein vorbeifahrender Wagen streifte. Die Folgen des Sturzes sind ein Armbruch und schwere Verletzungen am rechten Auge.

hk. **Stille Arbeitslosendemonstration.** Am 18. d. Mts. versammelte sich eine große Menge Arbeitsloser vor dem Gebäude der Starostwo und hielt sich so dicht gedrängt in den Zugängen und auf den Korridoren auf, daß die Parteien keinen Durchgang finden konnten. Erst das Eingreifen der Polizei veranlaßte die Demonstranten, auseinanderzugehen. Da sowohl vom städtischen wie vom Kreiskomitee den Arbeitslosen eine größere Menge Kohlen zugewiesen wird, werden sich die erregten Gemüter der Unterstützung fordernden Arbeitslosen wohl wieder beruhigt haben.

Rogasen

Opfer der Glätte. Als gestern abend der Autobusbesitzer Abramowski zum Bahnhof fahren wollte, glitt er so unglücklich aus, daß er das rechte Bein brach. Die erste Hilfe konnte ihm ein Arzt leisten.

Wongrowitz

y. **Einbruch.** In einer der letzten Nächte wurde bei dem Gastwirt Vogt in Kakulin ein frecher Diebstahl verübt. Gestohlen wurden einige Liter Schnaps, Bierfässer, Tischdecken und verschiedene andere Gegenstände. Des Diebstahls verdächtig sind einige bessere Leute aus dem Dorfe, die zuvor dort gezecht hatten.

Znin

ü. **Statistisches.** Unsere Stadt beschäftigt gegenwärtig 170 Arbeitslose, und 130 sind noch ohne Beschäftigung. Die Zahl der Arbeitslosen wächst zusehends, aber infolge Mangels entsprechender Mittel kann die Stadt nicht mehr Arbeiter beschäftigen. In einem Aufruf hat sie sich an die Bürgerschaft um Hilfe gewandt. — Im Dezember sind im hiesigen Standesamt 12 Geburten, 4 männliche, 7 weibliche, eine Totgeburt, 5 Todesfälle und 7 Eheschließungen registriert worden.

Inowroclaw

Selbstmord. Der 22jährige Handlungsgehilfe Franz Polanowski von hier fälschte Stempelmarken. Als er vom Finanzamt zwecks Vernehmung vorgeladen wurde, beging er Selbstmord, indem er sich in den Mund schoß.

z. **Beim Kohlendiebstahl angeschossen.** Dienstag nachmittags gegen 4 Uhr wurde ein Stanislaw Zalezinski von hier aus der Blonia Nr. 4, der von dem Wächter Gwincinski beim Kohlenstehlen auf dem hiesigen Bahnhofe ertappt wurde, von diesem angeschossen, wobei ihm die Kugel in die linke Hand drang.

z. **Ueberfall auf einen hilflosen Alten.** Am Dienstag abend gegen 9 Uhr überfielen drei Rowdys in der ul. Marsz. Pilsudskiego an der Eisenbahnbrücke einen hilflosen alten Mann. Auf die Hilferufe des Alten erschien die Polizei und fand ihn am Boden liegend. Die Rowdys waren inzwischen ausgerückt. Nach den Feststellungen handelt es sich bei dem Ueberfallenen um den hier bekannten 76 Jahre alten Milczewski, der auf den Höfen spielt. Die Strolche, die betrunken waren, hatten bei dem Alten Geld vermutet, das sie ihm abnehmen und damit weitertrinken wollten. Der erste der zur Hilfe Eilenden hatte einen der Räuber erkannt, und es dürfte nicht schwer fallen, dieselben zu finden.

z. **Selbstmord.** Montag in den Mittagsstunden erschoß sich der ul. Poznańska 9 wohnhafte 22jährige Franciszek Polanowski. Ueber die Gründe zu diesem Selbstmorde ist noch nichts bekannt.

Exin

§ **Glücksspiel in der Bahn.** Eine Warnung für jeden Reisenden sei folgende Begebenheit, die sich heute im Zuge, der von Bromberg nach Exin fährt und dort um 12 Uhr mittags eintrifft, ereignet hat. Die Wirtin eines Gutes, die diesen Zug benutzte, wurde von fünf Männern um 8 Zloty geprellt. Einer der Männer bot ihr einige Male Karten unentgeltlich an, worauf sie spielte und gewann. Nachdem sie sicher war, kaufte sie Karten und verlor ihr Geld.

ly. **Auf dem letzten Viehmarkt** waren trotz der starken Kälte noch einige Hundert Stück Rindvieh aufgetrieben. Für schwere hochtragende Kühe wurden 250—300 Zloty gezahlt, mittelschwere kosteten 150—230 Zloty, alte Kühe 40—80 Zloty. Der Umsatz war nur mittelmäßig. Dagegen machte ein großes Auto, welches neben dem Viehmarkt aufgefahren war und billige Sprotten verkaufte, glänzende Geschäfte. Auf dem Pferdemarkt herrschte nur wenig Betrieb. Für gute Ackerpferde wurden 250—300 Zloty verlangt, alte Pferde brachten 30—100 Zloty. Es wurden jedoch wenige Geschäfte getätigt.

Birnbaum

Die 19jährige Lidja Libelt aus Chrzypsko, Kreis Birnbaum, hatte ein uneheliches Kind geboren, welches sie sofort nach der Geburt getötet haben soll. Die Leiche hat sie im Gehöft eines Landwirts versteckt. Das Mädchen gibt an, daß das Kind tot zur Welt gekommen sei.

Kolmar

el. **Stadtverordnetensitzung.** Am vergangenen Freitag fand die erste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in diesem Jahre statt. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde der bisherige Vorsteher Gapiński (Nationaldemokrat) wieder- und zu seinem Stellvertreter der Kaufmann Gebauer (deutsch) neugewählt. Dagegen stimmten nur die Stadtverordneten der Regierungspartei. Der Versuch der bürgerlichen Parteien, eine Herabsetzung der Gemeindesteuern herbeizuführen, scheiterte an dem Widerstande der Arbeitervertreter. Dabei wurde vom Magistratstisch bekanntgegeben, daß nur 55 Prozent der etatsmäßigen Gemeindesteuern im abgelaufenen Etatsjahr eingekommen seien, und daß die Lage als allgemeine Pleite betrachtet werden müsse.

el. **Der Landwirtschaftliche Verein** hierselbst hielt am Montag eine gut besuchte Monatsversammlung ab, in welcher ein interessanter Vortrag über Viehkrankheiten und die Ackerbestellung und Bearbeitung im allgemeinen gehalten wurde. Dann wurde noch ein Wintervergnügen beschlossen, welches im Februar stattfinden soll.

el. **Falschgeld.** Seit einigen Tagen besuchten zwei fremde Frauen viele Läden der hiesigen Stadt und machten die verschiedensten Einkäufe. Die gekauften Waren bezahlten sie ausschließlich mit 10-Zlotystücken. Später stellte es sich heraus, daß es sich um falsche Zehnzlotystücke handelt. Der Polizei ist es gelungen, die beiden Frauen festzunehmen, und beide wurden dem Gericht zugeführt und in Haft genommen.

Mogilno

gu. **Tod eines 96jährigen.** Dieser Tage verstarb in Wymyslowo der Altsitzer Witczak im Alter von 96 Jahren. Er war der älteste Bürger dieser Gemeinde.

ü. **Schweineeinfuhrverbot.** Die Einfuhr von Schweinen aus der Stadt und dem Kreise Inowroclaw in den hiesigen Kreis ist bis auf weiteres verboten.

Strelno

ü. **Bahnhofsrestauration und Warteräume geschlossen.** Infolge der Krise, des geringen Umsatzes, der Steuern und der hohen Pacht wegen war der Pächter der hiesigen Bahnhofsrestauration, Düchting, gezwungen, um nicht in seinem hohen Alter — 80 Jahre — mit seiner seiner Ehefrau zu darben, seine Existenz aufzugeben und nach Gdingen zu seinen Kindern zu ziehen. So sind seit dem 1. d. Mts. die Restauration und die Warteräume geschlossen. — Auf der Strecke Inowroclaw—Mogilno kursieren täglich einige Personenzüge, auf die die Passagiere nun entweder im zementierten, vom Wind durchpfiffenen Korridor oder draußen in Schnee und Kälte warten müssen, abgesehen von Kindern, die oft warmer Kleider entbehren und denen man die Kälte ansehen kann.

Argenau

ü. **Festnahme von Dieben.** Kürzlich berichteten wir über den Einbruchsdiebstahl in der hiesigen Molkerei, bei dem den Dieben 100 Zl. Kleingeld und über ein halber Zentner Butter in die Hände fielen. Nun ist es der Polizei gelungen, als Diebe die 18jährigen Nawrocki, Bolinski und Bezdzinski von hier zu ermitteln und festzunehmen.

Kongreßpolen

Schwerverbrecher gefaßt

Warschau, 20. Januar. Bei einem Raubüberfall auf ein Lebensmittelgeschäft konnte der gefährliche Bandit Josef Korzeń von zwei zufällig vorübergehenden Schutzleuten festgenommen werden, die im Laden einen Schuß fallen hörten. Sie gingen hinein und überwältigten Korzeń nach einem kurzen Handgemenge. Der Bandit, der im vergangenen Jahre einen Schutzmann, der ihn verhaften wollte, erschossen hat, wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Kasernenbrand

Lublin, 21. Januar. In der Kaserne des 22. Inf.-Regts. in Siedlce brach im Bekleidungsmagazin ein Feuer aus, das trotz sofortiger Rettungsaktionen das ganze Magazin mit den darin befindlichen Uniformvorräten in Asche legte. Es verbrannten 2000 Uniformen. Der Schaden wird auf 35 000 Zloty geschätzt. Die Militärgendarmerie hat energische Ermittlungen zur Feststellung der Brandursache eingeleitet.

Galizien

Spielkartenfabrik niedergebrannt

Lemberg, 20. Januar. Gestern brach in der Spielkartenfabrik „Kartolit" ein Großfeuer aus, das einen Teil des Magazins mit großen Vorräten an Spielkarten und Papier einäscherte. Bisher ist ein Sachschaden von 300 000 Zloty festgestellt.

Sportmeldungen

Posen — Warschau

Die Posener Boxermannschaft gegen Warschau ist in der Reihenfolge der einzelnen Gewichte folgendermaßen zusammengestellt worden: Rogowski (Goplanja), Polus (Warta), Kajnar (Warta), Sipiński (Warta), Matuszewski (Warta) oder Pierard (Sokól), Majchrzycki (Warta), Hoffmann (HCP.) oder Rogowski (Sokól), Pilat (Warta). Die Kämpfe beginnen um 11½ Uhr vormittags.

Eishockeyturnier

Das von „Pogoń" in Posen veranstaltete Eishockey-Vierklubturnier brachte überraschende Resultate. „Lechja", die am ersten Tage gegen „Pogoń" nur unentschieden 2:2 spielte und durch einen Verzicht des Gegners ins Finale kam, leistete „Warta" hartnäckigen Widerstand und wurde erst im Verlängerungsspiel 2:1 niedergekämpft. Dagegen konnte sich „Pogoń" gegen die Mannschaft des Marcinkowski-Gymnasiums, die tags zuvor gegen „Warta" zweistellig verloren hatte, nicht behaupten und wurde 5:0 geschlagen.

Kirchliche Nachrichten

Rawitsch. Sonntag, 22. 1., ½10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch, 25. 1., 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Bibelstunde und Leseabend am Dienstag und Donnerstag fallen aus.

Die Welt der Frau

Launen der Mode

Im kalten Zimmer schlafen

Der Arzt empfiehlt es dringend, auch im Winter in ungeheiztem Raum oder aber im geheizten Raum bei offenem Fenster zu schlafen. Man muß nicht frieren, wenn man gut warm angezogen ist.

Herrlich warm ist der Schlafanzug aus Flanellstoff. Nicht nur die Hosen wirken prachtvoll wärmend, auch die mit Bündchen geschlossenen Aermel der Jacke lassen keine Kälte herandringen, noch dazu, wenn man die Klappen der Jacke am Halse schließt.



Ueber das Nachthemd zieht man gern in kalten Nächten das mollige Bettjäckchen, das auch jeder Kranken, die nicht immer bis zur Nase zugedeckt liegen kann, beste Dienste leistet. Für die ärmellosen Nachthemdchen, wie sie uns die Mode jüngstens beschert, ist das ganz einfache Bettjäckchen gedacht, das eigentlich nur aus zwei gehäkelten oder gestrickten Aermeln und einem verbindenden Rückenteil besteht.

Häkelt man sich zu diesem Anzug noch ein paar hübsche, hellfarbige Bettschuhchen, dann mag der Frost nur kommen!

Vergessen — nicht nur vergeben!

Ein kleines Mahnwort

Sehr unartig war das Kind — Mutter hat sich gekränkt, Mutter hat sogar geweint und Vater war sehr böse. Einen ganzen Tag lang war der Frieden des Hauses gestört, dann kam ein schluchzendes Etwas zu den Eltern gelaufen, bat flehentlich um Verzeihung und alles war wieder gut. „Ich will es nicht wieder tun — —"

Ja, der gute Wille war wohl da, aber Kinder sind keine Engel. Es geschieht doch wieder einmal, daß das Kind unartig ist. Aber leider ist manchmal nicht allein das Kind daran schuld. Es ist so bequem, in irgendeinem gegebenen Augenblick einen kleinen Druck auszuüben. Das Kind will nicht schlafen gehen, die Suppe essen, sich ruhig verhalten. „Du weißt doch, neulich . . .!" Und dann genügt die kleine Andeutung meist, um das Kind, je nach seiner Anlage, zu bockigem Schweigen, zu passivem Widerstand oder offener Empörung zu verleiten. Ein schrecklich ungezogenes Kind!

Vielleicht ist das Kind nicht einmal so sehr im Unrecht. Eltern sollten nicht immer nur „vergeben". Zum richtigen, echten Vergeben gehört auch das „Vergessen". Ein kleines Gewissen, das sich zur schweren Bitte um Verzeihung aufraffte, soll auch wirklich ganz erleichtert sein. In jungen Gemütern wird der Kummer meist ohnehin tief genug gesessen haben, es bedarf keiner fortwährenden Erinnerung daran, die doch nichts fruchtet. Die kleine Sünde muß auch wirklich begraben und vergessen sein, damit ein richtiges „neues, artiges Leben" anfangen kann.

Vergessen — auch in der Ehe gehört es zum echten Vergeben. Für alle Frauen muß es ein kleines Mahnwort sein, daß mit dem „Vergeben" allein noch nichts getan ist, und daß ein „Nicht-Vergessen-Können" das ganze Vergeben wieder aufhebt!

Gisela.

Ein wenig Rechtsberatung:

Darf der Untermieter „rücken"?

Manche Familien, die heute der wirtschaftlichen Lage entsprechend gezwungen sind, einen oder mehrere Räume in Untermiete zu vergeben, erleben unliebsame Ueberraschungen. In Nacht und Nebel empfiehlt sich der Herr Untermieter unter Mitnahme seiner Sachen — ohne jedoch die längst fällige Miete beglichen zu haben.

Nun erlischt zwar das Pfandrecht des Vermieters an den eingebrachten Sachen, wenn sie aus der Wohnung des Vermieters entfernt sind, allerdings nicht, wenn sie gegen Wissen und unter Widerspruch des Vermieters entfernt wurden. Der Vermieter darf nun der Entfernung jener Sache nicht widersprechen, die der Mieter zum regelrechten Betrieb seines Geschäfts benötigt. Alle andern, dem Pfandrecht des Vermieters unterliegenden Sachen, kann der Vermieter ohne Anrufung des Gerichts in seinen Besitz nehmen. Sind die Sachen jedoch ohne Wissen oder unter Widerspruch entfernt worden, so kann der Vermieter Herausgabe verlangen.

Die Sehnsucht jeder Frau:

„Was Grünes im Zimmer . . ."

Umgang mit Blumen und Pflanzen im Winter

Von Erika Schade

In trüben, kalten Wintertagen möchte man doch wenigstens ein paar grüne Zweige, einige Schnittblumen oder eine Blattpflanze im Zimmer um sich haben, um sich damit eine kleine Erinnerung an den schönen Sommer und eine zarte Hoffnung auf das hoffentlich noch schönere, kommende Frühjahr zu verschaffen. Wir haben also gleichsam eine ideale Einstellung zur Blnme im Gegensatz zu anderen Völkern, die Blüten und Blätter höchst prosaisch zu — verspeisen pflegen.

— Wir essen keine Blumen

Da gibt es an der Riviera ein schmackhaftes Kompott aus Veilchenblüten, in Marokko ein Gelee aus Grantapfelblumen, in Westindien Salat aus Bananenblüten, während im Norden des indischen Reiches verschiedene Blüten als Gewürze in Kuchen Verwendung finden. Die ägyptische „Rosenblätterspeise" hat Weltruf, wie die in Milch gekochten chinesischen Lilien und die mit Zucker bestreuten Jasminblätter. Weniger reizvoll soll das Ragout aus einer Geranien- und Butterblumenart sein, das mit ungemein scharfen Würzen in Ceylon bereitet wird.

Nein, für uns sind die Blumen eben nur Augenweiden. Ein Grund mehr, sie möglichst gut und liebevoll zu behandeln, um sie möglichst lange ihrem guten Zweck zu erhalten.

Schnittblumen

sind zwar wunderschön, halten sich aber leider oft nicht lange. Alle Schnittblumen haben eine Abneigung: sie mögen nicht gern in die ehemals so modernen hohen und schlanken Glasröhren gequetscht werden. Am besten halten sie sich in weiten Gefäßen, die möglichst mit einem weitmaschigen Drahtgitter bedeckt sind, so daß die Stiele der Blumen nicht den Boden berühren. Diese Stile werden, bevor man sie in die Vase gibt, gut verschnitten. Man wiederholt das täglich, wenn man das Wasser wechselt. Die Blumen werden zwar dadurch immer kürzer, nehmen sich aber auch in flachen Schalen sehr schön aus, wenn sie recht frisch wirken!

Chrysanthemen sind äußerst empfindlich. Oftmals erscheint der schöne Pudelkopf welk, ohne daß man weiß, warum. Man tut dann gut, den Blütenkopf in nasses, weißes Seidenpapier zu hüllen und die gut verschnittenen Blütenstiele bis zum Kopf im Wasserbehälter über Nacht stehen zu lassen.

Gummibaum und Hyazinthe

Der Gummibaum ist wieder hoch modern geworden. Er ist zwar ein anspruchsloser Herr und gedeiht auch in Zimmerluft gut, doch will er möglichst hell stehen, im Winter mäßig gegossen werden und alljährlich im Frühjahr einmal umgetopft werden. Seine Blätter erfreuen die Pflegemutter mit strahlendem Glanz, wenn sie sie mehrmals mit einem Wattebausch vorsichtig von oben nach unten abreibt. Tränkt man die Watte mit Oel, so kann man sich direkt in den wohlgepflegten Blättern spiegeln.

Umtopfen? Diese Frage wird selbst im Winter manchmal aktuell, wenn ein Topf zerbricht oder springt. Niemals sollte man vergessen, den neuen Blumentopf 24 Stunden lang vorher in Wasser zu legen und die Erde rings um den Wurzelballen möglichst fest einzudrücken. „Hohlstehende" Pflanzen verkümmern über Nacht.

Die zeitgemäße Pflanze ist jetzt die Hyazinthe. Wer lange Jahre Freude an ihr haben will, wird die gleiche Knolle stets wechselnd ein Jahr im Topf und ein Jahr im Glas halten! Das bekommt der Hyazinthe ausgezeichnet! Und vor allem keine zu großen Töpfe! Hyazinthen lieben räumliche Beschränkung!

Blattpflanzen und blühende Töpfe

wird man jetzt im Winter gern alle 10 Tage düngen. Man rechnet 1 Gramm Düngesalz auf ein Liter Wasser — nicht mehr. Alle Blattpflanzen lieben das Abbrausen — mindestens zweimal wöchentlich — vor allem, wenn man sie anschließend daran noch in feuchtwarmer Temperatur stehen läßt. Blühende Pflanzen nehmen das Abbrausen übel. Sie verlangen abgestandenes Gießwasser. Knollenpflanzen wollen keinen Tropfen Wasser an der Knolle dulden. Man gießt sie zweckmäßig durch den Untersatz oder befeuchtet vorsichtig den Topfrand. Trockene Töpfe stellt man in eine mit lauwarmem Wasser gefüllte Schüssel. Das Wasser soll die Erde bedecken. Wenn keine Blasen mehr aufsteigen, soll die Pflanze aus dem Bad genommen werden. Niemals zuviel Feuchtigkeit, da sonst die Wurzeln faulen.

Die anspruchslosen Palmen

stellt man meist so auf, daß sie romantisch eine Zimmerecke ausfüllen und bedenkt nicht, daß auch sie ein Recht zu leben haben. Sie verlangen eine Zimmertemperatur zwischen 10 und 15 Grad, ein tägliches Sprühbad mit stubenwarmem Wasser und alle vierzehn Tage eine gründliche Wäsche der Ober- und Unterseite der Blätter mit lauwarmem Wasser. Haben sich Läuse angesetzt, so reibt man sie mit einer leichten Schmierseifen- oder Tabaklauge ab. Palmen brauchen im Winter Licht und Sonne, im Sommer kühle Dämmerung. Sie vertragen keinen Zug und kein Gaslicht!

Für Kakteen

braucht man eine ganz besondere Liebe und Pflege, um jeden dieser putzigen Gesellen individuell behandeln zu können. Auch bei ihnen stellen sich leider oft Läuse ein. Man umwickelt dann die Spitze eines Holzstäbchens mit Watte, tränkt sie mit einer Lösung von einem Eßlöffel Alkohol auf ein Wasserglas und holt damit die Läuse vorsichtig aus den Vertiefungen der Kakteen heraus.

Etwas vom Tischtuch

Riesige und verhängnisvolle Gedecke

Es war einst Gepflogenheit guter Hausfrauen, ihre Wäsche sorgfältig zu revidieren und instand zu halten. Mit nicht geringem Stolz speicherten die in ehrwürdigen Schränken und Truhen den „schneeigen Lein". Für Patrizierinnen, Edelfrauen und Prinzessinnen eine mühselige Aufgabe, denn der Vorrat war meist ein ungeheurer und enthielt so manches Erbstück, das von Generation zu Generation als festliches Tafeltuch an die stolzen Tage wichtiger Familienfeiern erinnerte.

Früher waren Tafeltücher von großen Dimensionen üblich, da die Familie zahlreich, die Gastfreundschaft schier unbegrenzt war. Große Feierlichkeit verband sich mit dem Auflegen und Decken der kostbaren großen Stücke, die dem Glanz des Hauses dienten. Heute, wo sich alles in Brauch und Sitte verändert hat, klingt dies fast märchenhaft. Und doch hat eine gute Hausfrau, welche die Tradition alter Zeiten gern deutlich zur Schau trägt, eine königliche Hausfrau, die Königin Mary von England, jüngst dem Wäscheschatz der englischen Krone ihre Aufmerksamkeit zugewandt und ihm mit Gelassenheit Sorge angedeihen lassen, mag England auch noch andere Sorgen haben. Sie hat die königliche Tafelwäsche schätzen lassen, und es hat sich eine phantastisch hohe Summe ergeben. Das wertvollste Stück ist das wohlerhaltene Tafeltuch, das für die Königstafel der Königin Anna gewebt wurde und als Kuriosum aufbewahrt wird.

Das merkwürdigste ist aber eines, das, wie so mancher Gegenstand aus herrschaftlichem Besitz, eine Legende, eine gewisse Verwunschenheit hat. Es wurde für die Vermählungstafel der Königin Viktoria gewebt und ist das größte Tafeltuch, das existiert, denn es reicht für 250 Gäste. Die Legende aber will, daß dieses Gedeck jenem Unglüück bringt, der Wein darauf verschüttet. Nebenbei, eine recht praktische Legende, denn es ist keine Klenigkeit, ein Tuch von solchem Ausmaß zu waschen und zu bügeln. Als es das letzte Mal aufgelegt wurde, aus Anlaß der Begräbnisfeierlichkeiten König Eduards, befand sich Wilhelm II. unter den Ehrengästen. Er hatte das Mißgeschick, auf dem verwunschenen Tuch Wein auszuschütten. Die Diener, welche um die Sage wußten, die sich an dies besondere Gedeck knüpfte, stießen sich heimlich an, nicht ohne Grauen über das Mißgeschick des hohen Gastes . . .

D. S.

Die erfahrene Köchin rät:

Nach dem Essen

Oftmals kommt überraschender Besuch nach Tisch, den die gute Hausfrau doch nicht gern so „trocken" sitzen lassen möchte. Sehr rasch ist eine kleine pikante Platte hergerichtet, die reizend aussieht und wenig Zeit kostet. Ein paar Weißbrotscheiben werden geröstet und mit verschiedenem Aufstrich versehen: Butter mit darüber geriebenem Hartkäse (gute Resteverwendung), Butter, sahnig gerührt, mit etwas feingewiegter Petersilie (besonders schmackhaft), Gurkenscheibchen, fächerförmig angeordnet und mit einem Streifchen Hering garniert, oder, wenn man ganz üppig sein will, gehacktes Ei, gehackte Gurke, gehackter Hering vermengt.

Sind ein paar Bananen aufzutreiben, so wird das folgende Gericht sehr viel Anklang finden: man halbiert die Früchte, löst sie vorsichtig aus der Schale, bestreicht ihre Oberfläche mit roter Marmelade oder Gelee und besetzt sie mit Schneeklößchen. Das sieht nicht nur reizend aus, sondern es mundet vorzüglich, weil der kräftige Marmeladengeschmack die Banane sehr belebt.

Was tun Sie, wenn . . .

. . . wenn der Wäschekorb gelb oder grau wird? Wir beschränken uns nicht auf ein gründliches Scheuern mit Bürste und Seifenwasser, sondern setzen dem Wasser etwas Schwefelblüte und Zitronensaft zu, dann wird er wieder schön hell.

. . . wenn Wachstuch stumpf wird? Wir verzichten darauf, es mit Seifenwasser zu behandeln, sondern waschen es mit klarem, lauwarmem Wasser und polieren mit etwas Milch nach.

. . . wenn Briefmarken zusammenkleben? Wir halten sie einen Augenblick über Wasserdampf.

. . . wenn Zinkgegenstände blind werden? Man kocht sie einmal in einer starken Sodalösung gründlich durch.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200490

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8
Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz * Inowrocław * Rawicz

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 "
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Besonderes Angebot von 1.90 zł

Kissenbezüge



mit Hohlnaht von 2,90 zł, mit Klöppelspitzen-Verzierung von 3,90 zł, mit Hohlnahtfalbel von 3,90 zł, mit reicher Spitzenfalbel von 5,90 zł. Kleine Kissenbezüge mit Hohlnaht von 1,30 zł. Überschlaglaken glatt-weiß von 7,90 zł, mit Hohlnaht von 9,80 zł, mit Klöppelspitze von 10,90 zł. Bettlaken von 2,90 zł. Farbig-karierte Bettbezüge von 6,90 zł, glatt-weiße von 7,90 zł. Küchenhandtücher fertig von 45 gr. Damasttücher von 1,20 zł Damastbettbezüge, vorzügliche Qualität, fertig genäht und vom Meter. Farbige Betteinschüttungen, Inletstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe, garantiert daunen-, federdicht und farbenecht, fertig und vom Meter, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen

Leinhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert
vormals Weber
ulica Wrocławska 3,

Bettgarniturenverkauf nur satzweise 1 Satz: 1 Oberbett, 1 Kissen glatt, 1 Kissen verziert nur 11,50 zł. Spezialität: Aussteuern fertig u. vom Meter

Schlittschuhe

Rodelschlitten, „Stollen Hufeisen", Thermosflaschen, Rasierapparate, Kaffeemühlen, Wirtschaftswaagen, Plätteisen, Aluminiumtöpfe, Wasch- u. Badewannen, Wringmaschinen, eiserne Bettgestelle, eiserne Öfen, Westfäl. Kochherde, Röhren u. Knie, Strohpressendraht, Portierenstangen, Messer u. Gabeln, Eß- und Teelöffel empfiehlt billigst

Jan Deierling
Eisenhandlung
Poznań, Szkolna 3.
Tel. 3518 u. 3543.

Filze

für Schuhfabrikation alle Stärken von zł 3.— per Kilo, sowie alle Qualitäten techn. Filze für alle Zwecke, auch neue und gebrauchte Säcke. Pläne liefert zu allerniedrigsten Preisen
R. Kunert i Ska.
Poznań, Wożna 12.
Telefon 29-21.

Unser **Inventur-Ausverkauf hat begonnen.**

Halb **umsonst** offerieren wir:

Damen-Mäntel
bis **50%** Rabatt,
Herren- u. Damenstoffe, Seide, Baumwollwaren, Tisch- und Bettwäsche, Inletts, Gardinen.

J. Rosenkranz,
Poznan
Stary Rynek 62.

Auswärtigen der Provinz Posen vergüten wir bei Einkauf von 100 zł die Rückreise 3. Klasse.



Die neuesten u. schönsten **Tanzplatten** empfiehlt in größter Auswahl

Kastor
Sprechmasch., Fahrräder
św. Marcin 55.

Felle

Marder, Iltisse, Füchse usw. zahle Höchstpreise. Pocztowa 20. Keller.

Klavier

Konzertflügel, Hoflieferant Werner, Dresden, tadellos erhalten, sehr billig zu verkaufen. v. Zabłocka, Marcinkowskiego 1.

Erstklassige neue **Dampfmühle**

Wojewodschaft Pomorze, (Überlandzentrale angeschlossen), 20 to. Tagesleistung, beste Weizengegend, Bahnanschluß, herrschaftliches Wohnhaus, sofort preiswert verkäuflich, od. zu verm. Off. unter 4559 an die Geschft. d. Zeitung.

Wintersport

Szczyrk

der schönste Wintersportplatz in den Beskiden Treffpunkt für deutsche Besucher „Villa Halka"

Pauschalaufenthalt:
7 Tage 50 zł. Erstklassige Verpflegung 50% Fahrtermäßigung für Hin- u. Rückreise. Anmeldungen: Villa „Halka" Szczyrk ad Bielsko

---

Verschiedenes

Was ist fabelhaft?

Fabelhaft sind Schubert'sche **Weiße-Woche-Preise** ab 26. Januar.

Leinhau u. Wäsche-Fabrik
J. Schubert
vormals Weber,
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstraße).
Spezialität: Aussteuer fertig auf Bestellung u. v. Meter.

Eine Bitte!

Ein hochbetagtes (80 J.) Ehepaar, in früheren guten Verhältnissen, unverschuldet verarmt, bittet Mitfühlende um gütige Unterstützung. Off. unt. 4554 a. d. Geschft. d. Ztg.

Porzellan-Services Kaffee-Services

Neuheiten in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
„Ozdoba"
Dąbrowskiego 12,
Ecke Mickiewicza.

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix,
Poznań, Kantaka 6a.

Bürsten

Pinselfabrik. Seilerei
Pertek
Detailgeschäft.
Pocztowa 16.

Leder,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf
Treibriemen

Gummi-, Spiral- u. Hanfschläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle. Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
AlejeMarcinkowskiego 20

Mitarbeiter

fürs Büro mit 3000 zł gesucht Off. unter 4563 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Rodelbahn

Rusalka in Puszczykowo geöffnet. Autobus-Haltestelle.

Erledige

auf Schreibmaschine Privat-, Handelskorrespondenz, Reklamationen, Gesuche an die Behörden. „Skrypt" Klara Steinke Poznań, św. Marcin 22.

Tiermarkt

Sofort zu kaufen gesucht ein erstklassig abgeführter **Jagdhund** Rüde, dtsch. Kurzhaar, mögl. nicht über 3 Jahre.
Emil Hecker
Trzebowa
p. Koźminiec.

Unterricht

Deutscher Student

erteilt Nachhilfeunterricht gut und billig in allen Fächern, besonders in Latein u. Französisch. Gefl. Off. unter 4551 an d. Geschft. d. Ztg. erbeten

---

Pachtungen

Hotel

und Restaurant, komplett eingerichtet, günstig zu verpachten. Angeb. an Klein Rawicz, Rynek 17.

Mietsgesuche

Sonniges

möbliertes oder leeres Zimmer mit elektr. Licht (Wechselstrom), u. Frühstück in nur besserem Hause gesucht. Preisangabe. Off unter 4545 an die Geschft. d. Zeitung.

4-Zimmerwohnung
ab Februar zu vermieten. Solacz, Bobolka 2.

Räume

geeignet als Werkstellen für Schlosser, Tischler, Mechaniker sowie verschiedene Pferdeställe von sofort oder später zu vermieten, großer Hofraum ul. Dąbrowskiego 42.

Möbl. Zimmer

Balkonzimmer

schön, separat, mollig, Bad, elektr. Licht. Matejki 3, I. Wohn. 3.

Zimmer

möbliert, sofort zu verm. Jezyce, Piotra Wawrzniaka 24, Wohnung 4.



Sauberes **Dienstmädchen**
sucht Stellung. Off. unter 4546 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Junger Mann

bessere Schulbildg., über 3 Jhr. i. Getreidebranche tätig gew., bilanzsicher, poln. u. deutsch, sucht, gestützt auf gute Zeugn., entsprechende Stellung. Off. unter Nr. 561 durch den Lutherverlag, Posen, Franc. Ratajczaka 20.

Berufslandwirt

Gymnasialbildg., 11jähr. Praxis auf großen Gütern, erstkl. Referenzen, 1. Stelle 7½ Jahre, sucht ab 1. Februar od. später bei bescheidensten Ansprüchen geeigneten Wirkungskreis. Off. unter 4558 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wirtschaftsinspektor

sucht vom 1. April oder 1. Juli Stellung auf einem größeren Gute. Bin 35 Jahre alt, Oberschlesier, mit deutscher Schulbildung u. 15jähr. Praxis auf größeren Gütern Schlesiens u. Posens. Of. unter 4504 an die Geschft. d. Zeitung.

Suche zum 1. April oder später Stellung als **2. Beamter**

Bin 22 J. alt, militärfrei, der poln. Sprache mächtig, u. habe die Lehrzeit beendet. Gefl. Offerten bitte unter 4542 an die Geschft. d. Zeitung.

Tüchtiger unverheir. **Gutsgärtner**

Bienenwirt, 12 Jahre Praxis, Spezialist Topfblumen, Frühgemüsebau, sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter 4537 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wir suchen für gutempfohlenen verheirateten **Beamten**

zum 1. April od. früher Stellung. Angebote an: Verb. der Güterbeamten Poznań, Piekary 16/17.

Heirat

Kaufmann

50er, in gesich Position, sucht die Bekanntschaft einer Dame aus besseren Kreisen zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Anfragen unter 4561 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Landwirtssohn

evgl., 24 J. alt, übernimmt väterliche Wirtschaft, wünscht liebes, wirtschaftliches Bauernmädchen von 18—23 J. zwecks Heirat kennenzulernen. Vermögen erwünscht. Bildoff. unter 4560 a. d. Geschft. d. Ztg.

Gutsbesitzer

in besten Verhältnissen, schönes Gutshaus, 39 J., 1,78 m groß, gute Gestalt, dunkelblond, blauäugig, ersehnt baldige, glückliche Ehe mit gesunder Dame und Hausfrau, keine Modepuppe. Aufrichtige Offerten erbeten unter „Bot Nr. 587789" an Verlag Ott & Co., G. m. b. H., Breslau, Bachstraße 25. Anonym Papierkorb, Diskretion ehrenwörtlich.

Anständiges, nettes **Fräulein**

28 J. a, sucht m. einem Herrn 'n Bekanntschaft oder Briefwechsel zu treten. Offerten unter 4555 a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche f. meine Schwägerin, die Witwe, 36 J. alt und Besitzerin von 1 Gastwirtschaft, Fleischerei, Kolonialgesch. und Landwirtschaft, ist passenden **Lebensgefährten**

Vermögen erforderlich. Meldungen unt. 4556 an d. Geschft. d. Zeitung.

Trauringe

in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. Armbanduhren von 15 zł mit Garantie empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Sw. Marcin 40

Demois. Française

cherchée par jeune homme pour échange conversation française. Evtl. franco-allemande. Offerten unter **4562** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pianistin

Absolventin der Münchener Akademie der Tonkunst, erteilt Musikstunden Tel. 74-25.

Englisch-Französisch

erteilt dipl. Lehrerin in u. außer dem Hause, gruppenweise, einzeln Młyńska 13, Wohn 5.

Polnisch

erteilt geprüfte Lehrerin. Gwarna 8 III, links.

Vermietungen

5-Zimmerwohnung

in einer Villa sofort zu vermieten. Offert unt. 4557 a d. Gschft. d. Ztg.

Zimmer

mit Küche u. Werkstatt, für jeden Handwerkszweig geeignet, in Kotowo b. Poznań von so fort zu vermieten. Zu erfragen: Łukaszewicza 15, W. 4.

Erstklassige Fabrikräume

mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 4448 an die Geschft. d. Zeitung.

Stellengesuche

Krankenschwester

übernimmt medizinische u. kosmet. Massagen. Bestellung erbeten: Telefon 3721.

Nähe

elegant, schnell u. billig und nehme Kürschnerarbeiten entgegen. Time św Marcin 43.

Nach Beendigung der Lehrzeit, suche ab 1. März oder später, Stelle als **Beamter**

Polnisch, gute Empfehlung usw zur Seite. Gfl. Off. u. 4564 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auch die **Landfrau**

verwendet mit Nutzen

Kosmos Terminkalender 1933

Ermäßigter Preis zł 4.50.
In allen Buchhandlungen erhältlich.

Kosmos Sp. z o. o.
Verlag und Groß-Sortiment
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

Notizen zur Wirtschaftswoche

Wegen der bevorstehenden Behandlung dieser Angelegenheit durch den Völkerbundsrat hat der Streit um den Danzig-polnischen Veredelungsverkehr erneut an Interesse gewonnen. Der Hohe Kommissar des Völkerbundes hatte im September vorigen Jahres bekanntlich eine Entscheidung gefällt, die besagte, dass die Danziger Verwaltung ihre Befugnisse insoweit überschritten habe, als sie nach dem 15. 2. 1922 an Danziger Unternehmen Genehmigungen zur Ausübung des passiven Veredelungsverkehrs erteilt habe und dass durch einen Ausschuss die Prüfung der noch ungeregelten Fälle vorgenommen werden solle. Die Frage des Schadenersatzes wurde offen gelassen.

Gegen diese Entscheidung legten beide Parteien Berufung ein. Danzig forderte die Anerkennung der Gesetzlichkeit des von ihm auch noch nach dem 15. 2. 1922 zugelassenen Veredelungsverkehrs. Polen forderte die sofortige Diffamierung des von ihm kritisierten Verkehrs und Anerkennung seines Schadenersatzanspruchs. Infolge der Berufung muss sich jetzt der Rat mit dieser Angelegenheit befassen. Gleichzeitig wird ihn noch etwas anderes beschäftigen, nämlich die Tatsache, dass Polen die am 23. 3. 1932 gefällte Zwischenentscheidung des Hohen Kommissars ebensowenig wie den Ratsbeschluss vom 19. 5. 1932 bisher ausgeführt hat.

Diese Sprüche der Völkerbundsinstanzen legten Polen die Verpflichtung auf, sich aller Massnahmen zu enthalten, die in das schwebende Schiedsverfahren eingreifen würden. Gemeint war vor allem die von der Warschauer Regierung durch Verfügung vom 9. 1. 1932 angeordnete Verzollung von Waren aus dem beanstandeten passiven Veredelungsverkehr sowie die Androhung von Zollstrafen auf Grund einer nach der Entscheidung des Hohen Kommissars erlassenen Finanzstrafbestimmung gegen die Einfuhr von Danziger Veredelungswaren nach Polen.

Wie gross der dadurch der Danziger Wirtschaft entstandene Schaden ist, lässt sich ermessen, wenn man bedenkt, dass bis zur Einleitung des Schiedsverfahrens der Anteil des passiven Veredelungsverkehrs am Gesamthandel Danzigs mit Polen 15 Prozent betrug, während er jetzt den Bruchteil dieses Satzes ausmachen dürfte.

*

Während diese für die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Danzig wichtige Angelegenheit in Kürze in Genf zur Sprache kommen wird, wird jetzt in der Völkerbundstadt über eine für die ganze Welt bedeutungsvolle wirtschaftliche Frage verhandelt, nämlich über die Verkürzung der Arbeitszeit. Sie ist vom Internationalen Arbeitsamt mehrfach als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Vorschlag gebracht worden. Man geht von der einleuchtenden Annahme aus, dass mehr Menschen im Produktionsprozess beschäftigt sein können, wenn der einzelne kürzere Zeit arbeitet. Die Gegner dieses Projektes wenden ein, dass zwar mehr Leute beschäftigt werden können, dass aber die Einkommen aller Arbeiter dann beträchtlich sinken würden. Schon jetzt sei der Lebensstandard infolge der Niedrigkeit der Löhne tief, und die Konsumkraft würde durch weitere Kürzung der Löhne weiter erheblich gemindert werden, was letzten Endes die Produktion weiter einschränken würde.

Die internationale Konferenz über die Einführung der vierzigstündigen Arbeitswoche hat nun unter Annahme der von verschiedenen Regierungsvertretern eingebrachten Entschliessung, in der ohne Festlegung im einzelnen die Verkürzung der Arbeitszeit als ein Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bezeichnet wird, beschlossen, in Einzelberatungen einzutreten mit dem Ziele eines internationalen Abkommens über die Verkürzung der Arbeitszeit. Gegen die Entschliessung stimmte mit Ausnahme des italienischen Arbeitgebervertreters, der sich dafür aussprach, die ganze Arbeitgebergruppe. 41 Stimmen der Regierungsvertreter und der Arbeitnehmergruppe wurden für die Entschliessung abgegeben; sieben Regierungen haben sich der Stimme enthalten, nämlich Kanada, Ungarn, Indien, Japan, Norwegen, Jugoslawien und Südafrika. Von den Regierungen haben gegen die Entschliessung gestimmt England, Brasilien und Portugal. Die Arbeitgebergruppe gab nach der Abstimmung die Erklärung ab, dass sie zwar an den weiteren Beratungen teilnehme, obwohl sie die vorliegenden Vorschläge für unannehmbar ansehe. Ihre endgültige Haltung werde dadurch aber nicht präjudiziert. — Vorher war eine Entschliessung der Arbeitergruppe abgelehnt worden, die besagt, dass bei einer Kürzung der Arbeitszeit die Wochenlöhne und Monatsgehälter nicht gesenkt werden dürfen. Diese Frage des Lohnausgleichs bleibt demnach offen, da in der Regierungsentschliessung hierüber jede Festlegung vermieden worden ist. — Von den Regierungen haben für die Entschliessung der Arbeitergruppe Spanien und Schweden gestimmt. — Die Konferenz tritt nunmehr in die Einzelberatung ein.

Auch an der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz wird in Genf eifrig weiter gearbeitet. Der Schlussbericht der Ausschüsse wird heute fertiggestellt. Jetzt schon ist bekannt, dass der Bericht feststellt, die Grundlage müsse die uneingeschränkte und unbedingte Meistbegünstigung sein. Die Möglichkeit von Kollektivabkommen neben zweiseitigen Verträgen wird anerkannt.

Auf Grund der Ergebnisse dieser vorbereitenden Tagung wird der Völkerbundsrat in der Lage sein, in der am 23. d. Mts. beginnenden Session einen endgültigen Beschluss über den Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz zu fassen. Man spricht davon, dass die Konferenz in der zweiten Junihälfte in London zusammentreten werde.

Das Finanzkomitee des Ausschusses hat beschlossen, auf die Tagesordnung der Konferenz u. a. folgende Fragen zu setzen: Auf dem Gebiete der Geld- und Kreditpolitik die Bedingungen für die Rückkehr zu einer freien internationalen Goldwährung; die vorher anzuwendende Geldpolitik, das Funktionieren der Goldwährung; die Beziehungen zwischen den politischen Behörden und den Zentralbanken; die Fragen der Währungsreserven (Herabsetzung der Deckungssätze); Gold-, Devisendeckung; andere Mittel zur Nutzbarmachung des Goldes; Verteilung der Währungsreserven; Zusammenarbeit der Zentralbanken in der Kreditpolitik, ferner die Silberfrage. Auf dem Gebiete der Preisbewegung sollen die Frage des Missverhältnisses zwischen Preisen und Kosten und auf dem Gebiete der Kapitalsbewegung die Abschaffung der Devisenrestriktionen und die Frage der kurzfristigen und langfristigen Schulden erörtert werden.

Märkte

Getreide. Posen, 21. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:

Hafer 75 to 13.75

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.75
Roggen	14.55—14.75
Mahlgerste, 68—69 kg	13.50—14.25
Mahlgerste, 64—66 kg	13.00—13.50
Braugerste	15.25—16.75
Hafer	13.50—13.75
Roggenmehl (65%)	23.25 - 24.25
Weizenmehl (65%)	39.25—41.25
Weizenkleie	7.75 8.75
Weizenkleie (grob)	8.75 - 9.75
Roggenkleie	9.25—9.50
Raps	43.00—44.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	13.00—14.00
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	20.00—22.00
Folgererbsen	34.00—37.00
Seradella	8.00—9.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.50—9.50
Klee, rot	90.00—110.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	90.00—110.00
Senf	36.00—42.00

Gesamttendenz: beständig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 t, Weizen 406 t, Gerste 30 t, Hafer 180 t, Roggenmehl 66 t, Weizenmehl 56.5 t, Roggenkleie 30 t, roter Klee 3.5 t.

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 9. 1. bis 15. 1. nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	26.18	15.25	16.00	15.40
Danzig	26.70	15.83	16.44	14.22
Krakau	26.87½	16.68½	—	14.00
Lublin	26.10	15.46	14.00	14.37½
Posen	23.08	13.80	15.25	13.27
Lemberg	26.92	14.87	16.75	13.47
Auslandsmärkte:				
Berlin	39.69	32.44	36.04	24.28
Hamburg	18.72	12.67	12.60	12.49
Prag	39.99	22.40	22.24	18.87
Brünn	40.13	20.06	20.45	16.50
Wien	43.16	27.91	32.81	21.88
Liverpool	18.24	—	—	18.67
Chicago	16.20	13.35	12.28	10.59
Buenos Aires	20.42	—	—	15.60

Getreide. Warschau, 20. Januar. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Gerstengrütze 14.50—15, Braugerste 16—17. Tendenz: behauptet. Die übrigen Notierungen sind unverändert.

Getreide. Danzig, 20. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 15.75, Weizen 125 Pfd. 15.25—15.50, Roggen 120 Pfd. zum Export 9.25, Roggen neuer zum Konsum 9.50, Gerste feine 9.60—10, Gerste mittel 9.30—9.50, Gerste geringe 9, Hafer zum Export 7.80—8.70, Roggenkleie 5.85—6, Weizenkleie grobe 6.10, Schale 6.40. — **Zufuhr nach Danzig** in Waggons: Weizen 7, Roggen 21, Gerste 37, Hafer 14, Hülsenfrüchte 10, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 7.

Getreide. Danzig, 19. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 15.75—16, Weizen 125 Pfd. 15.25—15.50, Roggen 120 Pfd. zum Export 8.85—8.90, Roggen neuer zum Konsum 9.25, Gerste feine 9.40—9.75, Gerste mittel 9.10—9.25, Gerste geringe 8.80—9, Hafer z. Export 7.80—8.70, Viktoriaerbsen ohne Handel, grüne Erbsen 16.25—24, Roggenkleie 5.75—5,90, Weizenkleie grobe 6,00, Schale 6.25. — **Zufuhr nach Danzig** in Waggons: Weizen 7, Roggen 29, Gerste 29, Hafer 7, Hülsenfrüchte 7, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1.

Bromberg, 20. Januar. Notierungen der Industrie- und Handelskammer für 100 kg franko Verladestation: Weizen 23—24.25, Roggen 13—13.40, Mahlgerste 12.25—13.25, Braugerste 14.50—15.25, Hafer 12—12.50, Viktoriaerbsen 19—22, Weizenkleie 8—9, Roggenkleie 8—8.50. Tendenz: schwach.

Produktenbericht. Berlin, 20. Januar. Die gleichen Faktoren, die in der letzten Zeit das Geschäft am Getreidemarkt beeinträchtigt haben, waren auch heute für die geringe Unternehmungslust massgebend. Das Mehlgeschäft hat keine Belebung erfahren, und auch von Exportabschlüssen ist kaum etwas zu hören. Andererseits besteht für Weizen- und Roggen-Exportscheine auch nur geringe Kaufneigung, besonders Roggenscheine sind kaum abzusetzen. Das herauskommende Offertenmaterial von Brotgetreide kann daher zumeist nur für Reportgeschäfte am Lieferungsmarkt Verwendung finden. Am Promptmarkte bleibt die Umsatztätigkeit im freien Verkehr gering, da Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen sind, das Preisniveau war gegen gestern wenig verändert. Im Lieferungsgeschäft eröffnete Weizen bis 0.75 RM. niedriger, während Roggen behauptet blieb. Bereits vorbörslich hatte die staatliche Gesellschaft in grösserem Umfange Material aufgenommen. Der Absatz von Weizen- und Roggenmehl bleibt weiter auf die Deckung des Tagesbedarfs beschränkt, wobei die Mühlen für Weizenmehl zu Preiskonzessionen bereit sind. Hafer und Gerste liegen ruhig, das verhältnismässig geringe Inlandsangebot und vereinzelte Deckungskäufe bieten den Preisen einen gewissen Halt.

Berlin, 20. Januar. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 184—186, Roggen, märk. 150—152, Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Hafer, märk. 111—114, Weizenmehl 22.75—26, Roggenmehl 19.60—21.60, Weizenkleie 8.75 bis 9, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 20—23, Kleine Speiseerbsen 19.50—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12.50—14, Ackerbohnen 13.25—15, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—10, gelbe 11.50—12.75, neue Seradella 17—23, Leinkuchen 10.40, Trockenschnitzel 9, Soyaschrot, ab Hamburg 9.40, ab Stettin 10.10, Kartoffelflocken 13.80.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 20. Januar. Weizen: März 200.50—200.50, Mai 203 bis 202.75; Roggen: März 161—160.75, Mai 163.50 bis 162.75; Hafer: März bis 121.50, Mai 124.50.

Posener Viehmarkt

vom 20. Januar.

Aufgetrieben wurden: 3 Ochsen, 12 Kühe, 273 Schweine, 154 Kälber, 205 Schafe, 132 Ferkel; zusammen 779 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacon in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an:

1. Kl. 68—70, 2. Kl. 64—66 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Graudenz, 20. Jan. Grosshandelspreise für 100 kg Lebendgewicht nach dem Schlachthaus: Rinder I 50, II 40, III 26; Kälber I 70, II 50, III 30; Hammel I 50, II 40, III 30; Schweine I 92, II 84, III 76; Baconschweine zum Export, Lebendgewicht loko Graudenz für 100 kg 80 bis 86. Preise im Schlachthaus für 1 kg Schlachtgewicht: Schweinefleisch I 1.20, II 1.10, III 1.00; Rindfleisch I 1.00, II 0.80, III 0.55; Kalbfleisch I 1.20, II 0.90, III 0.70; Hammelfleisch I 1.10, II 0.90, III 0.80. Marktverlauf: ruhig.

Eier. Berlin, 19. Januar. Inlandseier. Deutsche Handelsklasseneier. I. G. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 10, Klasse A unter 65 bis 60 g 9, Klasse B unter 60 bis 55 g 8, Klasse C unter 55 bis 50 g 7¼, Klasse D unter 50 bis 45 g 6¼; II. G. (frische) Sonderklasse über 65 g und darüber 9½, Klasse A unter 65 bis 60 g 8½, Klasse B unter 60 bis 55 g 7½, Klasse C unter 55 bis 50 g 6¾; Klasse D unter 50 bis 45 g 6; sortierte I. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 9¾, Klasse A unter 65 bis 60 g 8¾, Klasse B unter 60 bis 55 g 7¾; unsortierte 7½—8; abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier 5¾ Pfennig. — Auslandseier. Dänen und Schweden 18er 8¾—9, 17er 8¼ bis 8½, 15½—16er 7¼—7½, leichtere 6¼—6¾; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 8½ bis 8¾, 17er 8—8¼, 15½—16er 7¼—7½, leichtere 6¼—6¾; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 60 bis 63 g 7¾—8, 56—59 g 7¼—7½; Rumänen, Ungarn und Jugoslawen 6½—6¾; Polen kleine, mittel, Schmutzeier 5½—5¾ Pfennig. — Witterung: leichter Frost. Tendenz: behauptet.

Milch. Berlin, 19. Januar. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 20. bis 26. Januar: Trinkmilch: 13,85 Pfg. je Liter, dazu folgende Zuschläge: 1. a) tiefgekühlte 0.50 Pfg. je Liter, b) für molkereimässig bearbeitete 1.75 Pfg.; 2. a) Werkmilch 7 Pfg., b) tiefgekühlte Werkmilch 7,5 Pfg. Die Wochenziffer ist gemäss der Kontingentierungsordnung für die Milchlieferung für die übrige Zeit auf 75 Prozent festgesetzt.

Zucker. Magdeburg, 19. Januar. Notierungen in RM. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack: Januar 5.20 Brief, 4.80 Geld; Februar 5.20 bzw. 4.80; März 5.25 bzw. 4.90; April 5.25 bzw. 4.95 Mai 5.30 bzw. 5.10; Juni 5.40 bzw. 5.20; Juli 5.50 bzw. 5.30; August 5.60 bzw. 5,40; September 5.70 bzw. 5,50. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 20. Januar. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg, einschliessl. Sack): Januar 5.20 Brief, 4.80 Geld, Februar 5.20 bzw. 4.80, März 5.25 bzw. 4.90, April 5.25 bzw. 4.95, Mai 5.30 bzw. 5.10, Juni 5.40 bzw. 5.20, Juli 5.50 bzw. 5.30, August 5.60 bzw. 5.40, September 5.70 bzw. 5.50. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 21. Januar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 41 G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 39.75 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 41 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 6.00 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 20. Januar. Scheck London 17.21, Złotynoten 57.67½, Auszahlung Berlin 122.30, Dollarnoten 5,14½.

Złotynoten wurde heute mit 57.62—73 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.60—71. Kabel New York notierte 5.1424—1526, Dollarnoten 5.14—15. Das Pfund war etwas leichter mit 17.19—23 für Scheck und für Auszahlung London. Auszahlung Berlin wurden ebenso wie Reichsmarknoten mit 122—122.60 gehandelt.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren heute gestrichen. Angebot war bei 65, Nachfrage erst bei 63½ zu verzeichnen. Danziger Hafenanleihe war mit 52 Prozent zu hören.

Warschauer Börse

Warschau, 20. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.916, Tscherwonez 0.135 Dollar, Goldrubel 467.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.15, Danzig 173.45, Holland 358.75, Kopenhagen 150.15, Oslo 153.65, Prag 26.43, Stockholm 163.25, Montreal 7.76.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 41.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 55.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 103.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anl. 1926 37.25, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 58.25, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 55.63—56.50 bis 56—61.00.

Bank Polski 81.50—81—82 (81.50), W. T. F. Cukru 15.40 (15.40), Ostrowiec (S. B.) 23.75 (26). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	20. 1. Geld	20. 1. Brief	19. 1. Geld	19. 1. Brief
Amsterdam	—	—	357.95	359.75
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.39	124.01	123.39	124.01
London	29.77	30.07	29.80	30.09
New York (Scheck)	8.905	8.945	8.905	8.945
Paris	34.76	34.94	34.76	34.94
Prag	—	—	—	—
Italien	45.48	45.92	45.48	45.92
Stockholm	—	—	162.45	164.05
Danzig	—	—	173.00	173.86
Zürich	171.69	172.55	171.55	172.41

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Jan. Bei kleinem Kaufinteresse des Publikums eröffnete die heutige Wochenschlussbörse in überwiegend freundlicher Grundstimmung. Die Märkte lagen allerdings ohne grösseres Geschäft, und die Kursbesserungen hielten sich im allgemeinen in bescheidenen Grenzen. Lediglich Montanpapiere waren stärker befestigt. Auch für deutsche Anleihen hielt die feste Tendenz an. Von Industrieobligationen lagen Stahlbonds im Einklang mit der Aktienbewegung über 1 Prozent höher. Pfandbriefe und Kommunalobligationen hatten stilles Geschäft, aber durchaus freundliche Grundstimmung. Am Geldmarkt blieb die Situation bei unveränderten Sätzen leicht. Im Verlaufe liess das Geschäft nach, die Kurse bröckelten daher überwiegend um ¼ Prozent ab. Eine Zufallskauforders in Hansa-Dampf liess diese mit Plus-Pluszeichen erscheinen. Als besonders fest sind noch Charlottenburger Wasser zu erwähnen.

Effektenkurse

	21. 1.	20. 1.		21. 1.	20. 1.
Fr. Krupp	82.75	81.87	Ilse Gen.	101.87	101.87
Mitteldt. Stahl	77.35	76.12	Gebr. Jungh.	24.62	24.37
Ver. Stahlw.	70.12	63.50	Kali Chemie	—	—
Accumulator	159.75	163.75	Kali Asch.	115.00	114.00
Allg. Kunstz.	39.62	37.87	Leopold Grube	39.00	36.87
Allg. Elekt.-Ges.	29.25	29.12	Klöckner-W.	71.25	45.75
Aschaffb. Zst.	28.00	27.00	Kokswerke	—	70.75
Bayer. Motor.	78.37	75.75	Lahmeyer	117.50	116.62
Bemberg	47.50	46.62	Laurahütte	23.0	21.62
Berger	146.50	147.50	Mannesmann	61.37	60.50
Bl. Karlsr. Ind.	61.00	60.00	Mansf. Bergb.	—	24.75
Braunk. u. Brk.	—	144.00	Masch.-Untn.	40.87	40.50
Bekula	118.87	118.25	Maximiliansh.	—	
Bl. Masch.-Bau	33.87	33.75	Metallges	37.75	35.87
Buderus Eisen	45.25	44.87	Niederls. Kohl.	—	141.00
Charl. Wasser	92.62	89.50	Orenst. u. Kop.	41.75	40.25
Chem. Heyden	58.62	55.62	Phönix Bgbau	35.00	34.50
Contin. Gummi	117.50	117.25	Polyphon	44.00	45.50
Contin. Linol.	-	36.00	Rh. Braunkohl.	192.00	193.00
Daimler-Benz	21.50	20.75	Rh. Elktr. W.	100.00	99.00
Dtsch.-Atlant.	122.75	121.00	Rh. Stahlw.	74.00	72.37
Dt.Con.-Ga.-D.	110.75	109.37	Rh. Wstf. Elek.	92.00	83.25
Dt. Erdöl-Ges.	89.00	87.37	Rütgerswerke	42.50	42.37
Dt. Kabelw.	57.75	55.75	Salzdetfurth	175.50	171.50
Dt. Linol.-Wk.	—	38.87	Schl. Bbg. u. Zk.	-	—
Dt. Tel. u. Kab.	39.00	—	Schl. El. u. G. B.	100.50	108.00
Dt. Eisenhd.	—	22.00	Schub. u. Salz.	—	172.00
Dortm. Union	22.00	—	Schuck. u. Co.	88.50	85.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Pats.	101.87	107.25
Eisenb. Verk.	85.50	—	Siem. u. Halske	122.00	121.12
El. Lief.-Ges.	82.00	80.00	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	-	—
El. Licht u. Kr.	—	76.25	Tietz, Leonh.	43.00	—
I. G. Farben	103.75	102.00	Ver. Stahlw.	34.62	33.50
Feldmühle	-	67.00	Vogel Draht	31.50	—
Felten u. Guill.	55.50	54.75	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	60.00	59.37	do. Waldhof	50.50	50.50
Gesfürel	80.00	79.50	Bk. el. Werke	63.50	—
Goldschmidt	37.50	36.62	Bk. f. Brauind.	76.00	75.50
Hbg. Elkt.-W.	114.00	114.00	Reichsbank	159.00	159.00
Harbg. Gummi	—	25.00	Allg. L. u. Kr.	71.75	71.00
Harpen Bgw.	81.75	81.50	Dt. Reichs.-V.	92.75	92.25
Hoesch	54.50	54.00	Hamb.-Am.-P.	18.00	17.62
Holzmann	48.25	49.00	Hansa	—	28.00
Hotelbetr.-Ges	60.00	59.50	Otavi	16.37	16.25
Ilse Bergbau	140.00	138.00	Nordd. Lloyd	18.?7	18.12

	21. 1.	20. 1.
Ablös.-Schuld	69.20	68.38
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	9.30	9.15

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse

	20. 1. Geld	20. 1. Brief	19. 1. Geld	19. 1. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.483	2.492
London	14.08	14.13	14.06	14.13
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.18	169.52	169.18	169.52
Brüssel	58.29	58.41	58.29	58.41
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.77	81.93	81.77	81.93
Helsingfors	6.224	6.236	6.224	6.236
Italien	21.54	21.58	21.54	21.58
Jugoslawien	5.554	5.566	5.554	5.566
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	70.53	70.67	72.38	70.52
Lissabon	12.83	12.85	12.83	12.85
Oslo	72.23	72.37	72.23	72.37
Paris	16.42	16.46	16.425	16.465
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.03	81.15	81.03	81.16
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.37	34.43	34.37	34.43
Stockholm	76.82	76.98	76.82	76.98
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.42	79.88

Ostdevisen. Berlin, 20. Januar. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.85—47.25

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Rundfunkecke
vom 22. bis 28. Januar

(Schluß.)

Dienstag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: Nachrichten. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.25: Vortrag für Lehrer. 16.40: Von Wilna: Vortrag. 17: Sinfoniekonzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.30: Musikalisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Von Wien: Konzert. 22: Lesestunde aus dem Werk: Das Jahr 1863. Von Joseph Pilsudski. 22.15: Schallplatten. 22.55: Wetter- und Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. Der Mensch im Spiegel der Musik. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45. Werbedienst. 15.40: Kinderfunk. 16.10: Konzert. 17: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.50: Robert Marlitz: Fortsetzung folgt — nicht! 18.20: Der Zeitdienst berichtet. Hörbericht aus der Fakultät für Bauwesen. 18.50: Das Führertum des Großen Königs. 19.10: Von Tieren, die die Farbe ändern. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik (Schallplatten). 20: Orchesterkonzert. 21: Abendberichte. 21.10: Carl Maria von Weber in Schlesien. Weber als Hofmusikintendant des Herzogs von Württemberg auf Schloß Carlsruhe in Oberschlesien. Ein Kulturbild von Dr. Fritz Müller-Prem. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Politische Zeitungsschau. 22.55: Theaterplauderei. 23.05—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Breslau: Konzert. 10.10: Schulfunk. 25 Minuten Musiktheorie. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12.05: Schulfunk. Französisch. Anschl.: Halbe Stunde Militärmärsche (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Justus Möser: Johann konnte nicht leben. 16: Für die Frau. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Zeitdienst. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Volkswirtschaftsfunk. 18.25: Anleitung zum Bach-Spiel. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Seelische Erkrankungen. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Politische Zeitungsschau. 20: Von Wien: Volkstümliches Konzert. 21.10: Von Genf: Internationales Konzert. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Breslau: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17.45: 700 Jahre Ostpreußen. 18.30: Stunde des Handwerks. 19: Stenogrammdiktat. 19.25: Zur Unterhaltung. 20.40: Amadeus im Blutgericht (Novelle). 20.55: Moderne französische Klaviermusik. 21.30: Ahnen und Erbe. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.30: Pfadfinderchronik. 15.35: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16.40: Vortrag in ukrainischer Sprache: Die Reichsverfassung der Ukraine. 17: Opernarien auf Schallplatten. 17.40: Vortrag: Die kulturelle Unterstützung der arbeitenden Jugend. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Tanzmusik. In der Pause: Nachrichten. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Konzert leichter Musik. 20.50: Sportnachrichten, Funkzeitung. 21: Violinvortrag. 22: „Am Horizont". 22.15: Chorlieder (Schallplatten). 22.40: Vortrag. 22.55: Wetter- und Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8.15: Funkgymnastik für Hausfrauen. 9.10—9.40: Schulfunk für Berufsschulen. Schlesiens Handwerk im Mittelalter. 11.30: Von Gleiwitz: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 15.35: Von Gleiwitz: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. 16—20: Programm von Gleiwitz. 16: Skizzen aus Oberschlesien. 16.30: Aus dem Spielplan des Oberschlesischen Landestheaters. 17.10: Deutsche Skiläufer in den Beskiden. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Forstassessor Franz Klose: Moderne Bekämpfung gegen forstliche Schädlinge. 17.50: Konzert. 18.20: Warum Natur- und Tierschutz? 18.40: Die Weihnachtsamnestie und ihre Auswirkungen. 19.05: Abendmusik. 20: Die Januarkantate. Kantate in schlesischer Mundart. 21: Abendberichte. 21.10: Wunschkonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Jugend auf dem Lande. 22.50: Von Berlin: Tanzmusik. 23.30—1: Von London. Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 9: Schulfunk. Hier ist die Heimat unseres Kachelofens. Hörbericht. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Der junge Wagner (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Albert Daudistel liest „Die Fracht aus Brasilien". 16: Hinter den Kulissen des Wahrsagens. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Streifzüge durch das Straf- und Bürgerliche Gesetzbuch. 17.30: Die Anfänge des deutschen Volkes. 17.55: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht. 19: Französischer Unterricht. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Von Breslau: Konzert. 20: Von Berlin: Neue Werke für elektrische Musikinstrumente. 21: Rudolf Blümmer spricht Märchen von Andersen. 21.30: Von Berlin: Karl Erb singt. 22. Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Konzert (Schallplatten). 9.05: Schulfunkstunde: „Wie die Franzosen anno 1807 in Elbing einmarschierten". 11.05: Von Danzig: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig. Konzert. 13.05: Konzert. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten. 15.20: Praktische Winke — und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.50: Walter Grosse: Ostpreußische Soldatenoriginale zur Zeit Friedrichs des Großen. 18.30: Volksgesundheitspflege. 19: Bridge-Unterricht. 19.25: Autorenstunde. 19.50: Wetter, Nachrichten. 20: Von Berlin: Neue Werke für elektrische Musikinstrumente. 21: Von Danzig: Friedrich v. Flotow (Querschnitt). 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 12.10: Schallplatten, Wetter. 12.35—14: Konzert für die Schuljugend. 15.25: Schallplatten. 15.35: Frauenzeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französischer Unterricht. 16.40: Vortrag. 17: Mozart: Quartett D-moll (Schallplatten). 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Freitag. 18: Aus dem Restaurant Kristall: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.30: Literarische Lesestunde. 19.45: Funkzeitung. 20: Von Leipzig: „Iphigenie in Aulis". 22.15: Zigeunermusikübertragung. 22.55: Nachrichten. 23: Von Kattowitz: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 10.10: Schulfunk für Volksschulen: Die Breslauer Dominsel. Staffelhörbericht. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50: Konzert. 13.10: Lehariana. Kl. Orch. der Schles. Philharmonie. 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 15.40: Schlesischer Verkehrsverband. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Kinderfunk. 16.35: Von Königsberg: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Stunde der Hausmusik. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.40: Stunde der werktätigen Frau. 19: Tiere auf der Wanderschaft. 19.25: Wetter für die Landwirtschaft. 19.30: Von Hamburg: Bäuerische Tänze. 21: Von Hamburg: Abendberichte. 20.15: „Der Schuß auf der Koppel". Hörspiel. 21.15: Abendbericht. 21.25: Kabarett auf Schallplatten. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30. Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 22.40—23: Legenden und Gebräuche vom Niederrhein.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Leipzig: Konzert. 10.10: Von Breslau: Schulfunk. 12: Vom Tanz (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Robert Senz: Bauernland „Der Zug", „Der Mann, der von der See kam". 16. Für die Frau. 16.30: Von Berlin: Unterhaltende Kammermusik. 17.10: Viertelstunde Funktechnik. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Auslandsdeutsche Dichter und Schriftsteller. 18.25: Musikalischer Zeitspiegel. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Deutsch für Deutsche. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Stunde des Landwirts. 20: Von Leipzig: „Iphigenie in Aulis". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 15.30. Kulturaufbau und Frauenarbeit. 16: Jugendstunde. 16.30: Konzert. 17.50: Zeitschriftenschau. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19: Lieder süddeutscher Meister. 19.30: Englisch. 19.55: Wetter, Nachrichten. 20: Deutsche Arbeiterdichtung. 20.30: Tanzabend. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: See- und Kolonialwesen. 16.25: Zeitschriftenrundschau. 16.40: Von Lemberg: Vortrag. 17: Konzert des Polizeiorchesters. 17.55: Programm für Sonnabend. 18: Georgische Veranstaltung Funkorchester. 18.50: Von Krakau: Skinachrichten. 19: Verschiedenes. 19.20: Von Wilna: Rundschau der landwirtschaftlichen Auslandspresse. 19.30: Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Musikalischer Vortrag: Arthur Honegger. 20.15: Aus der Philharmonie: Arthur-Honegger-Konzert. 22.40: Sportnachrichten und Funkzeitung. 22.55: Wetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Morgenkonzert (Schallplatten). 8.15: Funkgymnastik für Hausfrauen. 8.30: Praktischer Vormittag (Hausfrauenbund Breslau). 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 15.40: Jugendfunk. 16.10: Stunde der Deutschen Reichspost. 16.25. Von Berlin: Nordische Musik. 17.25: Konzert (Schallplatten). 18: Die Umschau. Pädagogische Erfahrungen im Arbeitslager. 18.30: Dr. Richard Gerlach: Wie schlafen die Tiere? 19: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19.10: Jochen Klepper liest eigene Prosa. 19.40: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20: Zu Tanz und Unterhaltung. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20: Erwin Osten: Rennwagen 1905. 22.40—24: Von Berlin: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 9: Schulfunk. In Island auf den Spuren altnordischer Volksmusik. 10.10: Schulfunk. Deutsche Charaktere. 12: „Der Barbier von Sevilla", als Kurzoper (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15. Jungmädchenstunde. 15.45: Aus den Geschichten vom lieben Gott. Das Märchen von den Händen Gottes. 16: Pädagogischer Funk. Die Lage der höheren Schule auf dem Lande. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.30: Umgang mit Menschenaffen. 17.55: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Stunde der Arbeit. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Lebensfragen von heute. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Von Leipzig: Blaskonzert. 20.35: Deutsche ohne Deutschland. Ein Hörspiel. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24: Von Leipzig: Bunte Stunde.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallplatten). 9: Von Danzig: Französischer Schulfunk für die Mittelstufe. 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Konzert. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.45: Von Danzig: Forstfunk. 18.25: Zeitprobleme im Gegenwartsdrama. 18.50: Ludwig Koch: Haydns Spieluhr (mit Schallplatten). 19.30: Von Danzig: Französische Konversationsübungen. 19.55: Wetter, Nachrichten. 20: Orchesterkonzert. 21: Von München: „Die Geschwister". 21.45: Von Danzig: Chopins Balladen. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.10: Schallplatten, Wetter. 13.15: Von Lemberg: Schulmatinee. 14—14.40: Veranstaltung für das Militär. 15.15: Nachrichten. 15.25: Militär-Funkbriefkasten. 15.35: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16.40: Vortrag über das Skigeländ. im Land der Huculs. 17: Von Lemberg: Krankenstunde. 17.30: Nachrichten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Sonntag. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Gärtner. 19.30: Am Horizont. 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 22.05: Chopin-Klavierkonzert. 22.40: Feuilleton. 22.55: Nachrichten. 23: Tanzmusikübertragung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. Joseph Haydn: Sinfonie mit dem Paukenschlag. 11.30: Von Königsberg: Konzert. 13.05 und 14.05: Schallplattenkonzert. 14.45: Werbedienst. 15.40: Die Filme der Woche. 16: Das Buch des Tages. 16.15: Erlebnisse mit Kreuzottern. 16.30: Von Berlin: Orchesterkonzert. 18: Was soll uns das Tier sein? 18.30: Abendmusik (Schallplatten). 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20: Lustiger Abend. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—0.30: Vom Fest des Verbandes der Schlesischen Presse: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Königsberg: Konzert. 10.10: Von Breslau: Schulfunk. 12: Edith Lorand spielt (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: B. Traven: Die Brücke im Dschungel. 16: Das Arbeitslager als Stätte der Volksbildung. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Wochenschau. 17.55: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Vom Rhythmus des Lebens. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Religion und Leben. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Franz Schubert. 20.30: Von Leipzig: Bunter Abend. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Danzig: Konzert. 9.05: Schulfunk. Geschichten und Schwänke aus Masuren. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.05: Von Berlin: Orchesterkonzert. 18: Programmvorschau für die folgende Woche. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.30: Weltmarktberichte. 18.40: Monatsschau. 19.10: Von Danzig: So sieht es draußen aus! (Zwiegespräch). 19.40: Lustige Zeitschau. 19.50: Wetter, Nachrichten. 20: Von Langenberg: Oeffentlicher lustiger Abend. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

scheinlich, wenn Macdonald schon jetzt die Absicht zugeschrieben wird, die Verhandlugen mit Amerika persönlich zu führen.

Aktualisierung des Mandatproblems?

Falls Japan den Völkerbund verläßt...

Trotz aller Vergewaltigungen in der Praxis hat sich theoretisch der Grundsatz doch gehalten, daß die Inhaberschaft eines Mandates über ehemalige deutsche Kolonien kein Besitzrecht herstellt, sondern eine Treuhänderschaft bedeutet, die das Mitglied einer Gesellschaft, nämlich des Völkerbundes, im Auftrage dieser Gesellschaft ausübt. Im Augenblick, wo ein Gesellschafter, der ein Mandat innehat, aus der Gesellschaft ausscheidet, muß er also den Gegenstand seiner Treuhänderschaft in die Hände der Gesellschaft zurücklegen.

Die Tatsache, daß neuerdings deutlicher und unverhüllter denn je von der Entschlossenheit Japans gesprochen wird, dem Völkerbund den Rücken zu kehren, macht es wahrscheinlich, daß das Mandatsproblem unversehens aktualisiert wird. In einem Sinne aktualisiert wird, der eine neue schwere Feuerprobe für die Autorität des Völkerbundes und seine einzelnen Mitglieder darstellen wird.

An sich ist es ganz zweifellos, daß eine ganze Anzahl von Völkerbundsmitgliedern sehr geneigt wäre, diese Gelegenheit zu einer edlen Geste Deutschland gegenüber zu benutzen. Deutschland würde — von praktischen Fragen ganz abgesehen — darauf bestehen müssen, daß eine solche Entwicklung lediglich als die rechtmäßige Wiedererlangung widerrechtlich vorenthaltenen Besitzes zu charakterisieren sei. Es wäre kaum angängig, auf die Geltendmachung dieses Rechtes zu verzichten, so schwere materielle Bedenken gerade hinsichtlich der durch Japans Ausscheiden aus dem Völkerbund frei werdenden früheren deutschen Kolonien auch geltend zu machen wären.

Die durch Versailles Japan unterstellten deutschen Karolinen- und Marianneninseln liegen im Brennpunkt des westlichen Spannungsbogens, der von Japan durch das melanesische Inselgebiet an der Ostküste Australiens vorbei sich nach den amerikanischen Flottenstützpunkten auf den Hawaii-Inseln hinzieht. Wer die Entwicklung im Pacific während der Nachkriegsjahre richtig versteht, wird keinen Augenblick daran zweifeln können, daß diese Gegend des einst so Stillen Ozeans auf kaum absehbare Zeit zum Bersten erfüllt sein wird mit weltpolitischem Explosivmaterial.

Kleine Meldungen

Paris, 21. Januar. Im Innern Senegals, nahe der Grenze von Mauretanien, ist es zur Erhebung eines Eingeborenenstammes gekommen. Nördlich des Senegal-Flusses kam es zu einem Kampf mit dem Militär; die Aufständischen wurden in die Flucht geschlagen. Auf ihrem Rückzug zerstörten sie die Telegraphenlinien zwischen Aleg und Mudjeria.

*

Berlin, 21. Januar. Im Sportpalast fand gestern eine Generalamtswaltertagung der NSDAP. statt. Dr. Göbbels und Adolf Hitler sprachen.

*

Düsseldorf, 21. Januar. Eine Gruppe der SA., die sich nach einer Versammlung auf dem Heimmarsch befand, wurde abends von Kommunisten beschossen. Der SA.-Führer wurde tödlich getroffen.

*

Köln, 21. Januar. Gestern abend wurde zwischen Rath und Brück auf ein Kraftgefährt der Reichspost von drei Männern ein Ueberfall verübt. Die Räuber erbeuteten 480 Mark in bar, 400 Mark in Briefmarken und zwei Briefbeutel.

Sitzung des Sejm

Nächste Sitzung noch nicht festgesetzt

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

A. **Warschau**, 21. Januar.

Die gestrige Vollsitzung des Sejm dauerte nur 1½ Stunden. Nach der Erledigung einiger kleinerer Gesetzentwürfe entspann sich eine etwas erregtere Diskussion über den Gesetzentwurf, durch welchen die Wahlperiode der galizischen Gemeinderäte auf unbestimmte Zeit verlängert werden soll. Die Nationaldemokratie protestierte gegen das Gesetz und wies darauf hin, daß das Inkrafttreten der Selbstverwaltungsreform, mit dessen angeblichem Bevorstehen der Gesetzentwurf begründet wird, noch weit im Felde liege. In Wahrheit habe die Regierung nur Furcht vor den in Galizien fällig gewordenen Neuwahlen der Gemeinderäte, weil bei diesen Wahlen der Wille der Bevölkerung nicht in der gleichen Weise gefälscht werden könne, wie bei den letzten Parlamentswahlen. Der Gesetzentwurf wurde natürlich in erster Lesung angenommen und dem Verwaltungsausschuß überwiesen.

Der neue Gesetzentwurf des Landwirtschaftsministeriums über die Einstellung der Agrarreform im Jahre 1933, und die Nichtveröffentlichung einer Namensliste des zu enteignenden Großgrundbesitzes in diesem Jahre, lag dem Parlament bereits vor. Im Namen der in der Volkspartei zusammengeschlossenen Bauernparteien protestierte der Abg. Langier gegen den Entwurf, den er als offene Verletzung des Gesetzes vom Jahre 1925 über die Agrarreform bezeichnete. Die P.P.S. schloß sich diesem Protest an. Auch dieser Gesetzentwurf wurde in erster Lesung angenommen und dann dem Landwirtschaftsausschuß überwiesen.

Das Datum der nächsten Vollsitzung wird den Abgeordneten schriftlich mitgeteilt.

*

Der Haushaltsausschuß des Sejm beschäftigte sich gestern mit den Voranschlägen der Staatsmonopole.

Ministerrat

A. **Warschau**, 21. Januar. (Eig. Telegr.)

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten tagte gestern ein Ministerrat, der u. a. ein Gesetz über die Uebereignung von Grund und Boden an die Zinspächter in den Ostprovinzen und eine Novelle zu dem Gesetz vom Jahre 1927 über die Abschaffung der Servitute in Kongreßpolen und den Ostprovinzen beschloß.

Beck und Szembek in Berlin

A. **Warschau**, 21. Januar. (Eig. Telegr.)

Außenminister Beck ist gestern vormittag in Begleitung seines Kabinettschefs Dębicki und des Direktors der Völkerbundsabteilung im Außenministerium, Gwiazdowski, nach Genf abgereist, und zwar auf dem Wege über Berlin.

Unterstaatssekretär Szembek hat schon vor einigen Tagen Rom verlassen und ist gestern aus Dresden, wo er einen privaten Besuch gemacht hat, in Berlin angekommen. Gestern abend haben sich Beck und Szembek in Berlin getroffen, und der Unterstaatssekretär hat seinen Außenminister über das Ergebnis der römischen Verhandlungen unterrichtet.

60 Tage Haft

A. **Warschau**, 21. Januar. (Eig. Telegr.)

Fünf Mitglieder des nationaldemokratischen „Lagers des Großen Polen", die vorgestern abend im Anschluß an eine nationaldemokratische Versammlung auf der Straße „Nieder mit der Regierung!" gerufen hatten, wurden nach Art. 28 des neuen Gesetzes über die Uebertretung zu je 60 Tagen Haft verurteilt. Entgegen dem bisherigen Brauch wurden die Verurteilten nicht vorläufig auf freien Fuß gesetzt, sondern mußten die Haft sofort antreten.

Die polnischen Schulen im Ausland

Ende Januar und in den ersten Tagen des Februar findet in Posen und in der Posener Wojewodschaft eine Sammlung für den „Fonds des polnischen Auslandsschulwesens" statt. Zur Durchführung der Sammlungen ist ein Vollzugskomitee unter Vorsitz des Herrn Bernard Chrzanowski ins Leben gerufen worden, dem der Kurator Dr. Michal Pollak, der Direktor der Volksbüchereigesellschaft, Geistl. Ludwiczak, der Präsident des Großpolnischen Journalistensyndikats, Redakteur B. Jarochowski, und Dr. Konkiewicz vom Westmarkenverein angehören. Das Komitee wird einen besonderen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem über den Zweck der Sammlung aufgeklärt werden soll. Ferner werden im Saal 17 des Collegium Minus und in den Aulen der Posener Gymnasien Vorträge über das polnische Auslandsschulwesen gehalten werden. Die Sammlungen in Aemtern, Banken usw. werden Ende Januar von Damen durchgeführt, und am 2 Februar erfolgt eine Straßensammlung durch Studenten.

*

Diese Maßnahmen geben wir der deutschen Oeffentlichkeit bekannt, damit sie weiß, welchen Zweck die neuen Straßensammlungen haben. Außerdem ist es aber politisch sehr interessant zu erfahren, wie man für die polnischen Schulen im Ausland wirkt, und wer es ist, der solches tut. Man denke, was diese gleichen Leute sagen würden, wenn man etwa in Breslau für die deutschen Schulen im Auslande mit gleichen Mitteln werben würde . . .

Von den Monopolen

Wie aus den gestrigen Parlaments-Berichtslegungen über die Staatsmonopole hervorgeht, sind im vergangenen Jahre nicht weniger als 5361 Geheimbrennereien entdeckt worden. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1929, in dem die betreffende Ziffer 1578 betrug, eine außerordentlich starke Zunahme. In einer Gemeinde allein wurden 58 Geheimbrennereien entdeckt.

Im Laufe der Diskussion des Haushaltsausschusses wurde über die hohen Streichholzpreise geklagt, die trotz Lohnsenkung und Verbilligung der Holzpreise und Verwaltungskosten keine entsprechende Herabsetzung erfahren haben.

Auch die Preise für Speisesalz sind nicht ermäßigt worden.

Vom deutschen Haushaltungsausschuß

Berlin, 20. Januar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte bei der Fortführung der Aussprache über die Durchführung der Osthilfe Reichsernährungsminister Freiherr v. Braun, daß er bereit sei, hier im Ausschuß jede gewünschte Auskunft über die Durchführung der Osthilfe zu geben, hielt es aber für notwendig, die Auskunfterteilung über die Einzelfälle vertraulich zu behandeln, ein Standpunkt, den ja gestern auch schon einige Abgeordnete vertreten hätten.

In der Aussprache über die Osthilfefragen bemängelt Abg. Pfleger (Bayer. Volksp.) die Unübersichtlichkeit der Osthilferegelung. Die Bevorzugung des Ostens sei, vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ein Unrecht gegenüber der übrigen, ebenso notleidenden deutschen Landwirtschaft. Diese Bevorzugung sei nur unter nationalpolitischen Gesichtspunkten zu rechtfertigen.

Reichsernährungsminister Frhr. v. Braun äußerte sich eingehend über die Osthilfe. Er bestätigte, daß tatsächlich eine große Fülle von Verordnungen über die Osthilfe bestehe, durch die hindurchzufinden nur dem Eingeweihten möglich wäre. Diese Fülle von Verordnungen sei jedoch u. a. bedingt durch das ständige Abgleiten der Wirtschaftslage, das stets neue Bestimmungen notwendig machte. Die Regierung wünsche an sich auch eine größere Uebersichtlichkeit. Er könne jedoch erst nach näherer Prüfung sagen, ob es möglich sein werde, das gesamte Osthilfewerk in einem einzigen Gesetz zusammenzufassen.

Gedenkfeier für Ernst v. Borsig

Berlin, 21. Januar. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände e. V. veranstaltete gestern im ehemaligen preußischen Herrenhause eine Gedenkfeier für den kürzlich verstorbenen Geheimrat Ernst v. Borsig.

Nachdem Karl Friedrich v. Siemens über die Bedeutung Borsigs für die deutsche Wirtschaft gesprochen hatte, gedachte Reichsarbeitsminister Dr. Syrup mit ehrenden Worten des Verstorbenen, der es verstanden habe, klares wirtschaftliches Denken mit ehrlichem und verantwortungsbewußtem Handeln zu verbinden.

Konflikt um die belgische Kunstausstellung

Rücktritt Prof Poelzigs

Berlin, 20. Januar.

Seit mehreren Tagen wird in der Berliner Presse ein Kampf um die Ausstellung „Hundert Jahre belgischer Kunst" geführt, die in der nächsten Woche in der Reichshauptstadt eröffnet werden soll. Die Landsmannschaften der Eupen-Malmedier hatten zuerst in der Oeffentlichkeit dagegen protestiert, daß diese Ausstellung gerade in einer Zeit stattfinden sollte, in der die belgische Regierung durch die Ausweisung des Kaplans Gilles zeige, wie wenig Wert sie auf freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland lege. Es war in der Tat ein sehr unglückseliges Zusammentreffen und auch von dem Standpunkt aus, daß die Kunst jenseits der politischen Tagesereignisse steht und gerade eine völkerverbindende Mission hat, wird man in diesem Fall feststellen müssen, daß die Ausstellung für die künstlerischen Leistungen des jetzigen Belgiens werben soll und deshalb auch eine gewisse politische Note hat. Es wäre Sache der belgischen Regierung gewesen, die günstige Stimmung für diese Veranstaltung nicht durch eine antideutsche Maßnahme zu stören. Immerhin war die Ausstellung schon lange vor diesem Zwischenfall im Einverständnis mit allen beteiligten deutschen Stellen vorbereitet worden, wobei nicht zuletzt die Rücksicht auf die Interessen der deutschen Kunst im Ausland eine Rolle spielte. Diese an sich schwierige Lage wird nunmehr durch den gestern erfolgten Rücktritt des stellvertretenden Präsidenten der Akademie der Künste, Prof. Poelzig, der die Einladungen zur Eröffnung der Ausstellung zu unterzeichnen hatte, weiter verschärft. Schon erhebt sich in der Berliner Presse eine neue Polemik, die je nach der Parteistellung für oder gegen den Vizepräsidenten der Akademie Stellung nimmt und auch Kritik an den Reichsstellen übt, deren heikle Aufgabe es ist, die großen Gesichtspunkte der deutschen Kulturpolitik und die Forderungen der öffentlichen Meinung in Einklang zu bringen.

Selbstmord eines Ringkämpfers

Der auch in Posen sehr gut bekannte Ringkämpfer Brylla, der letztens Organisator von Ringkampfturnieren war, hat nach einer Warschauer Meldung in Breslau Selbstmord verübt. Der Grund seiner Tat ist nicht bekannt

Räuberhauptmann Klimczok

Wer Bielitz und die schlesischen Beskiden kennt und liebt, wird gern zu dem Buch greifen, das uns der Lehrer und Schriftsteller Karl Herma als Geschenkband beschert hat. Erschienen ist das Buch im Verlage von Ernst Pollak, Berlin W. 10. Preis 5 Zloty. Der Roman führt uns nach Bielitz gegen Ende des 17. Jahrhunderts und zeigt uns die sagenumwobene und von einem romantischen Hauch umsponnene Gestalt des Räuberhauptmanns Klimczok. Klimczok ist als Räuberhauptmann freilich keine einzigartige Erscheinung. Er hat gemeinsame Wesenszüge etwa mit den Helden aus Schillers „Räubern", mit anderen großen deutschen Räubern, und wenn man sich auf Polen beschränken will, mit dem größten Räuberhauptman der ganzen Ostkarpathen, Dobusz. Sowohl Klimczok als Dobusz werden durch persönlich erlittenes Unrecht auf den Weg der Gewalt gegenüber der Gesellschaft getrieben. Beide überfallen vorwiegend Gutsbesitzer, Kaufleute, reiche Geistliche, gegen beide muß Militär aufgeboten werden, beide unterstützen die Armen und werden auch wieder von ihnen geschützt, vor den Häschern verborgen, beiden droht Verrat von einem Weibe, beide enden schließlich am Galgen. Beide leben nicht nur in zahlreichen Sagen, Erzählungen, Gedichten, sondern auch in der lebendigen Ueberlieferung des Volkes, vor allem der Bauern, fort. So lautet der erste Vers eines ukrainischen Gedichts über Dobusz auf deutsch etwa: „Ihr guten Leute, habt Ihr schon von Dobusz gehört, den die Tiere fürchten, nach dem die jungen Weiber und die Mädchen vor Sehnsucht sterben? Das ist unser Dobusz, unser Ruhm, unser Hauptmann auf dem Vorgebirge, schön, schön wie ein Kaisersohn. 24 Jahre alt!"

Sind Dobusz und Klimczok etwa identisch? Ist Dobusz nur etwa der ukrainische Abklatsch des Schlesiers Klimczok oder umgekehrt? Ist es einfach der Volksheld, der für das unterdrückte Recht kämpft in völkisch verschieden verbrämten Zügen? Gewiß nicht, schon rein geschichtlich nicht. Denn Klimczok lebte im 17. Jahrhundert und Dobusz in der napoleonischen Zeit, also vor reichlich hundert Jahren. Er wurde in Stanislau gerichtet. Aber Klimczok wie Dobusz sind freilich Beweise, wie stark in der menschlichen Brust das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit verankert ist, Beweise, die auch dann als solche wertvoll sind, wenn Klimczok und Dobusz nicht geschichtliche, sondern nur sagenhafte Gestalten wären. So viel zum Vergleich.

Der Klimczok, den Herma im Roman gezeichnet hat, hat viele ritterliche und sympathische Züge. Er ist recht anschaulich dargestellt, auch in seiner Liebe zu Evi. Der ungarische Bandenführer Petrocsi, der Bielitz bei Nacht und Nebel überfällt und plündert, steht bildhaft vor Augen, obwohl der Verfasser ihn nicht breit und ausführlich behandelt hat wie den Helden des Buches. Der Bürgermeister Coroncay hinterläßt trotz mancher liebenswerter Eigenschaften zwiespältige Gefühle beim Leser, denn es fehlt ihm die ruhige, unbeirrbare Sachlichkeit in der Behandlung des Falles Klimczok. Etwas schattenhaft fällt die Gestalt des Rates Perstenius aus, des Vaters von Evi. Der Leser erwartet eine Haupt- und Staatsaktion des Bürgermeister gegen Perstenius, da angeblich viel Material gegen ihn gesammelt ist. Es kommt nicht dazu. Und doch hätte ein Hochverratsverfahren mehr Licht auf ihn geworfen. Stofflich ist die Auswahl der Taten Klimczoks gut und geschickt, wenn auch manches etwas unwahrscheinlich anmutet. Die einzelne Episode läßt öfters einen mehr geschlossenen und strengeren Aufbau als wünschenswert erscheinen, als es der Fall ist. Dadurch würde das ganze Buch nur gewinnen. Ein liebliches und feines Geschöpf ist dagegen Evi. Was die Sprache anbelangt, so merkt man es sofort, daß es sich hier um das Schaffen eines Süddeutschen handelt. Das erkennt man an vielen Redewendungen, am Wortschatz, teilweise am Satzbau. So wird es dem Norddeutschen sofort auffallen, wenn es etwa heißt „Eine feine Kunde", nicht im Sinne von Botschaft, Nachricht, sondern da, wo der Norddeutsche sagt „Ein feiner Kunde". Aber das sind Gegebenheiten, die wohl im Sprachgefühl und in der Sprachgewöhnung des Norddeutschen oder des Süddeutschen wurzeln. Es sind schließlich kleine Unebenheiten und Schönheitsfehler, die uns nicht den Blick dafür trüben können, daß Karl Herma die noch so arme, bodenständige und heimatverbundene Literatur des deutschen Volkssplitters in Polen um eine köstliche Gabe bereichert hat. Wir hoffen und erwarten noch viel von ihm. Sehr schön und schlicht wirkt das Titelblatt mit dem Torbogen von Bielitz.

Menlin

Am Wiener Stammtisch

Was ist eigentlich das Prestisch (Prestige)?

Prestisch ist, wenn einer nicht mehr kann und muß noch.

Prestisch ist, wenn einer nichts mehr tun kann und möcht noch gern was tun.

Prestisch ist, wenn einer nichts mehr tun kann und nur so tut, als wenn er noch tun möchte.

Prestisch ist, wenn einer nicht mehr möcht und nur noch so tut, als wenn er etwas täte.

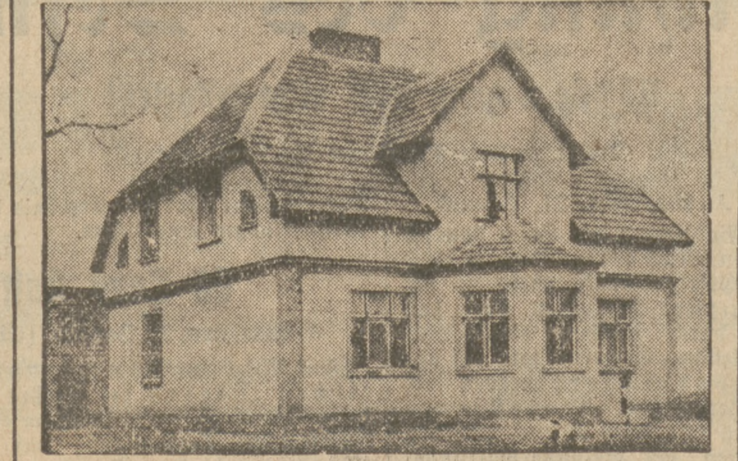
Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft. Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

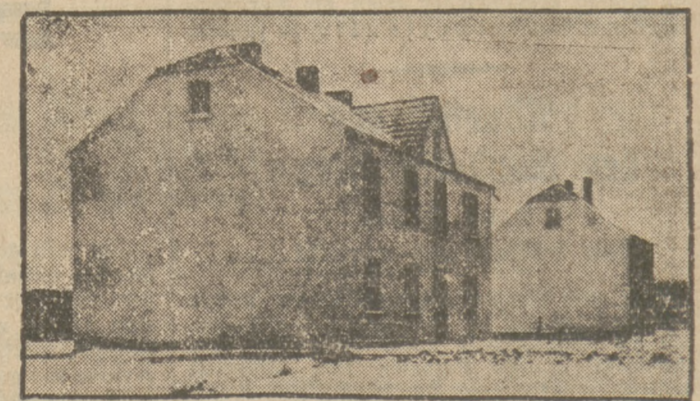
Eigenheime, die mit Hilfe eines **zinsfreien** Darlehens der „HACEGE“ e. G. m. b. H. errichtet wurden.



Vordergrund: Maurer Bernard Szczuka, Tczew, ul. Wybickiego 12. **Darlehen: Zł. 10.000.—.**
Hintergrund: Bankbeamter Hubert Czechowski, Tczew, ul. Wybickiego 11. **Darlehen: Zł. 6.000.—.**



Eisenbahnbeamter Bernard Bieszka Smolno pow. Morski.
Darlehen: Zł. 10.000—.



Vordergrund: Eisenbahnbeamter Gustav Bielecki, Tczew, Szosa Gdańska **Darlehen: Zł. 18.000.—**
Hintergrund: Lokomotivführer Stanisław Skierniewicz, Tczew, Szosa Gdanska, **Darlehen: Zł. 15.000.—.**

Auch der kleinste Sparer kann mit Hilfe eines zinsfreien Darlehens der „HACEGE“ zu einem Eigenheim gelangen.
Jeder, der an die Errichtung eines Eigenheimes denkt, jeder, der sich von der drückenden Last der Hypothekenzinsen befreien will, wende sich an die

„HACEGE“ e. G. m. b. H., Danzig, Hansaplatz 2b, die bereitwilligst und unverbindlich jede gewünschte Auskunft kostenlos erteilt **Bisher zugeteilte Darlehen: 1.196.500.— Zł.**

Um 20. Januar entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, der

Professor und Direktor a. D.

Ernst Tietz

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wanda Tietz.

Szamotuły, den 20. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unser liebes Mütterchen, herzliches Ohchen,

Frau Anna Ivers

geb. **Schmiede**

entschlief heute unerwartet im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hans Ivers.

Danzig, den 19. Januar 1933.
Kielgraben 3.

Heimgerufen hat Gott der Herr am 16. d. Mts. nach langem Leiden im Alter von 67 Jahren **den Landwirt**

Ernst Möller

Orzeszkowo.

Seit längeren Jahren gehörte er der Gemeinde-Kirchenvertretung an und hat mit vorbildlicher Treue und selbstloser Hingabe an dem Aufbau der Gemeinde mitgearbeitet. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren. Er ruhe in Frieden.

Dominowo, den 19. Januar 1933.

Die kirchlichen Körperschaften.

Erteile Klavier-Unterricht!
Anni Glowinski :-: Poznań
Wały Zygmunta Augusta Nr 2 (gegenüber der Oberpostdirektion)
Absolventin des Neuen Wiener Konservatoriums staatlich geprüft.

Bekanntmachung!

Hierdurch gebe ich zur allgemeinen Kenntnis, dass ich heute ein

Pelzgeschäft mit Kürschnerwerkstatt

in der **św. Marcin 58** (früher Pocztowa 29) eröffne.

Mein größtes Bestreben wird es sein, meine geschätzte Kundschaft wie bisher so auch weiterhin in jeder Beziehung zufriedenzustellen, und gebe ich der Hoffnung Ausdruck, dass mir auch in Zukunft Vertrauen entgegengebracht wird.

Hochachtungsvoll
Tadeusz Olszyński, Kürschnermeister.

Möbel in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.
Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
Über Nacht zum Reichtum?
Kostenlose Aufklärung sofort fordern von
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Draht-Matratzen
Drahtgeflechte
Draht für jeden Zweck
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Grundstück in Kriescht N. M.
Laden mit 3-Zimmer-Wohnung frei, große Speicher zu vermieten oder zu verkaufen.
A. Lindner
Berlin, Städtisches Opernhaus.

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Jetzt im Film!

Nur **RM. 3.75**

Rasputin
(Der heilige Teufel)

Ein großartiges Werk in Text u. Bild.
Knut Hamsun.

In jeder Buchhandlung zu haben.

---

100 Prozent Verdienst!

Für patentierte Neuheit, billiger, leicht absetzbarer Massenartikel, wird an nur rührige Herren mit klein. Kapital bezirksweiser Alleinvertrieb übergeben. Zuschriften unt. 4567 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ofenkacheln
Ia Qualität, glatt u. gemust. in all Farben, glasierte Wandplatt. und Verblend. für Wand- und Kesselverkleidung.
Fußbodenplatten inländ. und ausländ. Fabrikats, und alle weiteren **Baumaterialien** hat stets in großer Auswahl am Lager
Gustav Glaetzner
Poznań 3,
ul. Jasna 19.
Tel. 65-80, 63 28
Lager:
ul. Kraszewskiego 10.

Bekanntmachung

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1. der Fabrikarbeiter August Godella, wohnhaft in Kraschen-Niefken, ledig,
2. die Arbeiterin Minna Giel, wohnhaft in Kenchen, ledig.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Kraschen-Niefken und in dem Posener Tageblatt zu geschehen.

Neumittelwalde,
den 20. Januar 1933.
Der Standesbeamte.

Mädchen
welches gut selbständig kochen kann, mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung v. 1. Februar. Off. unter 4547 an die Geschst. d. Zeitung.

Suche von sofort
Bedienungsstelle
oder auch zur Aushilfe.
Frau Grams
Poznań

Neue Existenz dch. Uebernahme der Alleinherstellungs- und Vertriebsrechte eines glänzend bewährten pharm. Präparates für Polen, Ungarn, Rumänien usw. Keine Maschinen oder Einrichtungen erforderlich. Nur Postversand. Kleines Kapital nötig. Off. unter **4565** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche erststellige Hypothek
auf großes, massiv bebautes (7-Zimmerwohn.), in Kempen gelegenes Grundstück in Höhe von 12 000 zł bei günstiger Auszahlung und zeitgemäßen Zinsen. Angebote unter **4525** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter **4497** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Eigene Seilerei
u **Bürstenwaren**
Richard Mehl, Poznań
św. Marcin 52 53

Witwe, 47 J. alt, sucht Gatten.
Kinder angenehm. Besitze bei Wronki (Polen) Häuschen, Land. Angeb. mit Bild. Berlin-Rummelsburg, Postamt Nr. 1 unter Molly.

Ein seit 20 Jahren eingeführtes
Getreidegeschäft
in größerer Kreisstadt mit Speichereien und Wohnung zu verpachten oder zu verkaufen. Off unter 4548 a. d Geschst. d. Zeitung

---

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Męska, Wrocławska 13



Gegr. 1909 — **Dringende Anfertigung in 24 Stunden!** — Gegr. 1909

ERDMANN KUNTZE Schneidermeister, Poznań, ul Nowa 1, I.
Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei (Tailor Made)
Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate
Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. — Anzüge erheblich billiger geworden.
Täglicher Eingang von Neuheiten!

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.